

Echo der Gegenwart.

Älteste Nacher Zeitung. 68. Jahrgang.

Das Echo der Gegenwart erscheint täglich...
Wohlfühlung...
M. 4.00, Abg. 3 mit der...
M. 4.80, Abgabe C mit...
M. 4.25.

Druck und Verlag von...
Verlagsanstalt Nr. 62 und 362. — Telegramm-Adresse: Echo, Nacher.

Erhalten sind...
Kaufpreis...
Einsparung...

Druckbedingungen...
Anzeigen...
Verlag...

Die Polenfrage im Abgeordnetenhaus.

Ämtlicher Tagesbericht.

(Widerholt, weil nur in einem Teile der letzten Auflage enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Nov. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Das englische Artilleriegeschwader war gestern im ganzen geringer, stärker nur auf beiden Anker-Plätzen. Zwischen Serre und Beaumont sowie gegen unsere Stellungen südlich von Miraumont in den Abendstunden vordringende Angriffe scheiterten verlustreich.

Im Sandgrabenkampf war unsere Infanterie die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt hinaus. Bei den Gegenangriffen der letzten Woche sind 22 Offiziere und 900 Mann gefangen, 34 Maschinengewehre erbeutet worden.

Erneute Verläufe der Franzosen von Nordwesten her in den St. Pierre-Bas-Wald einzudringen, wurden zurückgeschlagen, obwohl härteres Feuer den mit frischen Kräften geführten Angriff vorbereitet hatte.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Front der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei harter Artillerie war die Gefechtsintensität durchweg geringer.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzogs Karl:

Unsere Operationen gegen die russisch-rumänische Front nahmen planmäßig ihren Fortgang.

Nordwestlich von Campulung erschöpften in täglichen verheerenden Angriffen die Russen ihre durch einander gemorrenen Verbände.

Balkankriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobruška und längs der Donau bis zum Hafen von Silistra (Südlich von Silistra) Artilleriefeuer.

Mazedonische Front:

Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Kampflinie erreicht.

An der Moglena-Front sind serbische Vorstöße bei Gahovo und Tuzio von den Bulgaren abgewiesen worden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener ämtliche Bericht vom 20. November.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Erzherzogs Karl: Die Operationen gegen die Rumänen verlaufen planmäßig. Nördlich Campulung wurden wieder heftige Angriffe abgeschlagen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz: Reinerlei Ereignisse von Bedeutung.

Zur Kriegslage.

Von einem besonderen Mitarbeiter.

Wieder ein verwehelter Durchbruchversuch der Engländer an der Aisne gescheitert, auch die Franzosen abgeschlagen. In Rumänien gute Fortschritte unserer Truppen, 20.000 Rumänen im November gefangen. Die Russen und Italiener haben vorläufig, der notwendigen Erholung halber, ihre Offensive eingeschränkt müssen.

Zu diesen angenehmen Nachrichten gesellt sich freilich eine, die unbehaglich klingt: Monastir ist aufgegeben worden. Unsere und die bulgarischen Truppen haben sich auf eine Höhenstellung nördlich von Monastir zurückgezogen.

Unsere Gegner werden diesen „Erfolg“ des Earl'schen Heeres gewiß aus Verheerungen aufbauen, um ihren sinkenden Mut von neuem zu beleben. Wir aber lassen uns nicht bange und nicht einmal ängstlich machen, wenn wir die Sachlage richtig auffassen.

Bei der nun angeführten Offensive in Mazedonien wiederholt sich in verkleinertem Maßstabe, was wir diesen Sommer und Herbst an der Somme und Aisne erlebt haben: unter rücksichtslosem Aufwand von Geschossen und Soldaten soll ein Durchbruch erzielt werden. Erreicht wird stellenweise, wo der Gegner gerade das große Uebergewicht hat, ein bescheidenes Geländegewinn, die Eroberung von einzelnen Gräben oder Wäldern. Das sind taktische Erfolge, die sich in dem französischen oder englischen Tagesbericht schon ausnehmen. Für den Gang des Krieges haben aber nur die strategischen Erfolge wirkliche Bedeutung, d. h. im vorliegenden Falle ein durchbrechender Vorstoß, der die deut-

Brennendes Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 20. November.

Eigene Drahtung.

Am Ministertisch von Loebell, Dr. Renke. Das Haus ist gut besetzt. Die Tribünen sind überfüllt. Präsident Graf von Schwerin-Bowis eröffnet die Sitzung um 4 Uhr 20 Minuten und schlägt vor, für den Abg. Freiherrn von Zedlitz für die heutige Sitzung einen Ersatzpräsidenten zu bestimmen, da die beiden Vizepräsidenten am Erscheinen verhindert sind. (Zustimmung.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Antrages der Abgeordneten Lehren-Damelspringe (freifon.) und Genossen betreffend die Richtigerziehung des Militäreinkommens der Offiziere des Reichslandes zur Gemeindegemeinschaft. In Verbindung damit steht zur Verhandlung der Antrag der Abgeordneten Kandler (natlib.) und Genossen auf Annahme eines Gesetzes zur Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes, wonach während der Zugehörigkeit zu einem in der Kriegszeit befindlichen Teil des Heeres oder der Marine das Militäreinkommen aller Angehörigen des aktiven Heeres und der aktiven Marine von der Besteuerung ausgeschlossen sein soll.

Die Anträge werden der Kommission überwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrages der Konservativen, Nationalliberalen und der Freikonservativen über

die Polenfrage.

Darin wird zunächst betont, daß die Proklamierung des selbständigen Königreichs Polen erfolgt sei, ohne daß dem Landtag Gelegenheit zur Meinungsäußerung gegeben worden ist. Ferner wird in dem Antrag die Erwartung ausgesprochen, daß bei der endgültigen Ausgestaltung der Verhältnisse des neuen Staatswesens militärische, wirtschaftliche und politische Sicherungen Deutschlands im Königreich Polen geschaffen werden und daß keine Regelung der innerpolitischen Verhältnisse in der deutschen Dinarck vorgenommen werde, die geeignet wäre, den deutschen Charakter der mit dem polnischen Staat unauflösbar verbundenen östlichen Provinzen irgendwie zu gefährden.

Abg. von Henderbrand (font.): Wir erwarten und verlangen vor allem, daß bei der endgültigen Ausgestaltung der Verhältnisse des neuen Staatswesens und nationalen Bedürfnisse frei regeln werden. Ein solches nationales Bewußtsein militärische, wirtschaftliche und allgemeine politische Sicherungen Deutschlands im Königreich Polen geschaffen werden. Unsere Soldaten, die das Königreich Polen erobert haben, sollen nicht umsonst gekämpft haben. Wir müssen uns unsere endgültige Entscheidung vorbehalten.

Minister des Innern von Loebell: Meine Herren! Ich lese voraus — und die Begründung des Antrages durch den Abgeordneten von Henderbrand bestätigt es mir —, daß die Gesamtheit dieses hohen Hauses unter Zurückstellung aller Bedenken und Sorgen auch auf den Boden der Tatsachen getreten ist, die durch das Manifest der beiden verbündeten Monarchien geschaffen worden sind. Die königliche Staatsregierung trägt selbstverständlich ihren Teil der Verantwortlichkeit für diesen Schritt von weltgeschichtlicher Bedeutung in der zuverlässigen Erwartung, daß er in Gegenwart und Zukunft dem deutschen Volk, dem deutschen Reich und dem polnischen Volk empfangen wird. In dem neu erstehenden polnischen Staat empfangen die Polen aus den Händen der reichreichen Zentralmächte ein selbständiges nationales staatliches Leben, wie sie es seit einem Jahrhundert vergeblich ersehnt und erstrebt haben. Indem der polnische Staat dem deutschen Reich wie auch der österreichisch-ungarischen Monarchie aufs engste verbunden wird, hoffen wir bestimmt, des deutschen Reiches Sicherheit und Machtstellung für die Dauer gegen Osten befestigt und gestärkt zu haben. Deutsche und polnische Lebensinteressen haben sich in diesem Kriege gelöst. Sie werden durch das November-Manifest verbunden und sollen für die Zukunft untrennbar sein. Diese geschichtliche Tatsache ist bereits bestätigt worden durch das Blut, das die polnischen Legionen an der Seite der heldenmütigen deutschen und österreichisch-ungarischen Heere vergossen haben. (Beifall.) Sie wird bekräftigt werden, wenn die neu gebildeten polnischen Freiwilligen-Bataillone an der Seite der Wiederhersteller des polnischen Staatswesens, an der Seite ihrer Befreier die ererbte polnische Tapferkeit einleiten zur Verteidigung der neu gewonnenen Zukunft Polens gegen die noch immer von Osten her andrängende Gefahr. (Beifall.) Die Bedeutung des Ereignisses im Zusammenhang mit den politischen Problemen des Weltkrieges und der allgemeinen europäischen Politik hat der Herr Reichskanzler in vertraulicher Besprechung der Haushaltskommission des Reichstages eingehend dargelegt. Es ist aus nahe-

liegenden Gründen geboten, und ich glaube, mich hierin der Zustimmung dieses Hauses versichert halten zu sollen, wenn ich mich hier weiterer etwa ins einzelne dringende allgemeiner politischer Darlegungen enthalte. Einzig weis ich mich auch mit den Herren Antragstellern und mit ihnen allen, wenn ich anerkenne und betone, daß die Neugestaltung der Dinge jenseits der Ostgrenze besondere und geschichtliche Aufgaben des preussischen Staates auf das engste berührt. In den Beratungen des Staatsministeriums, die dem Erlaß des Manifestes vorangegangen sind, hat die Erwägung der besonderen preussischen Staatsinteressen ihren gebührenden Rang eingenommen. Das war selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist es, daß das königliche Staatsministerium es als eine dringende, pflichtgemäße Aufgabe ansieht, bei ferneren Beratungen und Entschlüssen in dieser Angelegenheit allen nur möglichen Rücksichtungen auf die preussische Monarchie, auf die besonderen Verhältnisse im preussischen Osten ernsthafte Aufmerksamkeit zu widmen. (Beifall.) und das preussische Staatsinteresse in jeder Beziehung wahrzunehmen und zwar nicht nur zur Zeit, sondern auch in Zukunft und ganz besonders vor Gestaltung neuer Zustände. Darüber ist kein Wort zu verlieren, daß dem preussischen Staat jeder Führlin des Bodens seiner östlichen, in jahrzehntelanger schwerer und fruchtbarer Verwaltungsmühsal zu hoher Blüte und entwickelter Grenz-

theilhaft und unzerstörlich

ist. (Beifall.) Anders kann ein Preuße nicht denken. Seiner nationalen deutschen Aufgabe im Osten wird der preussische Staat treu bleiben. Er erfüllt diese seine Aufgabe nur für das ganze deutsche Volk. Die Staatsregierung erwartet zuversichtlich, daß die in Preußen lebenden Polen in Zukunft dem Staate die Erfüllung seiner Aufgabe in den Ostmarken erleichtern werden, indem sie sich unbedingte ihres polnischen Volksgedächtnisses fester und immer fester einleben und einfügen in die Pflichten des preussischen Staatsbürgers wie mit den Waffen im Weltkrieg, so in künftiger Friedenszeit unvergesslich, ungeschwächte Treue dem deutschen Volk erweisen, dem deutschen Volk, dessen Opfer und Siege dem polnischen Volk das Recht erkriegen haben, im polnischen nationalen Staate jenseits der deutschen Grenze freie polnische Staatsbürger zu sein und zu bleiben.

Deutsche und Polen sind sich näher getreten in diesem Kriege

und werden sich noch näher treten durch die Aufrichtung des polnischen Nationalstaates im Osten. Das ist wahr und soll wahr bleiben und diese Wahrheit soll mit sprechen, wenn es sich nach dem Kriege darum handelt, die Gesetzgebung und Verwaltungspraxis zu prüfen, die die preussischen Staatsangehörigen polnischer Abkunft betreffen. Die künftigen Entschlüsse der Regierung werden von

Wohlfühlen für die polnische Bevölkerung getragen werden. Mit dieser Versicherung, der auch heute die Polen Anlaß haben, voll zu vertrauen, muß es sein Genügen haben, solange es nicht normale friedliche Verhältnisse die Sicherheit geben, die einschlägigen Bestimmungen und schwierigen Fragen der Gesetzgebung und der Verwaltung mit der Gewissenhaftigkeit zu prüfen, die notwendig ist, wenn nach preussischer Ueberlieferung über das politische Tagesbedürfnis hinaus der Zukunft genügt werden soll. Ich verweise auf die Erklärung, die ich im Februar 1915 der Haushaltskommission und im Jahre 1916 im Plenum abgegeben habe. Bei diesen Erklärungen bleibt es inhaltlich, vollinhaltlich. Ueber sie hinaus ein Programm künftiger preussischer Ostmarken zu entwickeln, muß ich mir in dieser Zeit und in diesem Augenblick verlagern. Aber, meine Herren! Eins drängt es mich mit voller, innerlicher Ueberzeugung festzustellen und ich danke es den Herren Antragstellern, daß sie mir die Gelegenheit dazu geben: Die übernommenen, bisher erfüllten deutschen Aufgaben Preussens in den Ostprovinzen bleiben für die nahe und ferne Zukunft bestehen. Der Schutz und die Erhaltung des Deutschthums, deutschen Lebens und Wesens in den Provinzen, wo Deutsche und Polen miteinander leben, bleibt eine Pflicht, die der preussische Staat weiterhin für das deutsche Volk, für deutschen Geist, für deutsche Kultur erfüllen wird. (Beifall.) Das deutsche Kulturwerk, das in der Arbeit eines Jahrhunderts im preussischen Osten errichtet wurde, ist ein deutsches Gut von ungeheurem Werte. Wir werden es pflegen und fördern, damit es dauern kann. (Lebhafter Beifall.)

„sola“ verkündet läßt. Aber wie steht's mit dem Ziel des Unternehmens? Ist der Durchbruch der Linie Belgrad-Sofia und die Vereinigung mit den rumänischen Verbündeten in Sicht? Durchaus nicht. Nordlich von Monastir sind die Hindernisse des Vormarsches ebenso stark wie vorher, und bei dem Zusammenbruch der ganzen rumänischen Herrlichkeit ist kein Gedanke daran, daß diese unglückseligen Bundesgenossen Herrn Sarrail die Hand entgegenstrecken könnten.

Darum trämen wir uns nicht wegen des Hebens Monastir, sondern erbaue uns an der günstigen Gesamtlage. Denn wir haben inzwischen gelernt, die Einzelheiten richtig einzuschätzen in ihrer allgemeinen Bedeutung und in Ruhe die großen Gegenstände abzuwarten.

Der französische Balkanbericht

vom 19. November meldet: Vom Doiransee bis zum Bardar lebhafteste Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Im Osten legten die Serben ihr Vorrücken auf Gruntha fort und schloßen diesen Ort ein. Im Czernobog schlugen die Serben einen neuen bulgarischen Gegenangriff auf die Höhe 1212 ab. Der Feind zieht sich in Unordnung nach Norden zurück und wird von den Serben verfolgt, die den Rand des Bergkädens 1278 erreichten. Südlich von Monastir machten die französischen und russischen Truppen neue Fortschritte in Richtung auf Solowen. Englische Flieger belegten feindliche Lager bei Seres mit Bomben. Unsere Flieger belegten Bivaks und Unterkünfte bei Sofak und Monastir mit Bomben. Die Truppen der Orientarmee rüdten morgens acht Uhr in Monastir ein. Heute ist der Jahrestag der Einnahme Monastirs durch die Serben 1912.

Rumänischer Seeresbericht

vom 19. November: Nord- und Nordwestfront: Nichts neues an der Westgrenze der Moldau, außer nördlich von Muntenie bis zum Prafowatal, wo wir feindliche Angriffe zurückschlugen. In der Gegend von Tragostavele drangen wir weiter vor, machten vier Offiziere und 80 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten zwei Maschinengewehre, zwei Geschütze und fünf Wagen mit Waffen. Im Ostale dauern die Kämpfe in der Gegend von Delti, Stuct und Brezon an. Im Ziu- und Georputale heftige Kämpfe. An der Czerna keine Kampfhandlung. Südfront: An der Donau und in der Dobruška schwaches Artilleriefeuer und Infanteriefeuer.

Griechenland lehnt die Auslieferung des Kriegsgeräts an die Entente ab.

Amsterdam, 20. Nov. Die „Times“ melde aus Athen: Der Minister hat entschieden, daß es unmöglich ist, den in der letzten Note des Admirals Jounet enthaltenen Forderungen nach Auslieferung der Kanonen, Gewehre, Granaten und Eisenbahnwagen Folge zu geben. Man ist in militärischen Kreisen aufsehenerregend sehr entschlossen, dies um jeden Preis zu verhindern. Die Lage ist beunruhigend, besonders mit Rücksicht auf die Haltung des Reservistenbundes. Es scheint festzustehen, daß Briand am Samstag dem König telegraphisch den Rat gegeben hat, sich von den schlechten Einflüssen frei zu machen und die freundschaftlichen Beziehungen zur Entente wieder herzustellen, ohne dabei die Neutralität aufzugeben. Am Sonntag empfing der König den Admiral Jounet in Audienz.

Bern, 20. Nov. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Admiral Jounet überreichte eine neue Note, die die Uebergabe der Waffen, Munition und des sonstigen Materials beschleunigt wissen will. Das zu übergebende Kriegsmaterial soll der Ausrüstung zweier griechischer Jahrgänge entsprechen.

Die Neutralitätszone.

Amsterdam, 20. Nov. Nach einem hiesigen Blatt meldet die Londoner „Times“ aus Athen: Die neutrale Zone zwischen dem treugebliebenen und dem anfänglichen Griechenland soll 3 bis 7 Kilometer breit sein. Sie soll sich erstrecken von Vitoria am Golf von Saloniki über Orismani nach der albanischen Grenze, wie diese auf der Londoner Konferenz entworfen war, ferner nördlich von Vrenidua nach Armatoma. Die Athener Regierung ist damit einverstanden, wünscht jedoch, daß Serbizja Grevena und Vitoria unter ihre Vormühsigkeit fallen.

Deutschland und Norwegen.

Auf dem Wege der Verständigung.

Christiania, 19. Nov. Vom Vertreter der Volksfröde. Die norwegische Presse sühlt sich offensichtlich beeinflusst durch ein geringes Telegramm des Berliner Berichterstatters von „Edens Teg“ über die Auffassung an möglicher Stelle in Deutschland, daß Deutschland auch auf wirtschaftlichem Gebiet Grund zur Beschwerte habe. Gleichzeitig sühnt die Presse aber an, daß auch auf diesem Gebiet anzusetzliche Verhandlungen schwächen, die durch Entgegenkommen gegenüber den deutschen Beschwerten einen Ausgleich erhoffen liegen. „Norwegian“ sühnt die Erwartung aus, daß dieser Ausgleich nicht nur für die Dauer des Krieges vorbehalten, sondern dauernd ein gutes Verhältnis Norwegens zu Deutschland auch für die Zeit nach dem Kriege vorbereiten werde.

Die Versenkung des Norwegers „Bega“.

Aus Christiania, 18. November, meldet die „Fr. Stg.“: Die Versenkung des norwegischen Postdampfers „Bega“ (1203 Bruttotonnen, 1895 erbant Eigentum der Bergener Dampfschiffahrtsgesellschaft) 24 Seemeilen außerhalb der norwegischen Terri-

schon Armeen in die Zwangslage versetzen würde, sich weislich rückwärts zu konzentrieren, um eine Versprengung zu verhüten. Im Laufe der letzten Monate haben wir nun nicht bloß von den Sachverständigen gehört, sondern auch durch die folgenden Ereignisse bestätigt gefunden, daß dieser drückliche Geländegewinn keine Gefahr eines Durchbruchs herbeiführt. Hinter der Stellung, die preisgegeben ist, beziehen unsere Truppen sofort eine neue Stellung, die bereits vorbereitet ist und dem Feinde den gleichen Widerstand leistet, wie die frühere Stellung. Unsere Linie biegt sich stellenweise etwas zurück, aber sie bricht nicht. Diese Elastizität bringt den Feind zur Erschöpfung und Verzweiflung. Wenn er in demselben Schneckenritt sich weiter vorwärts arbeiten will, so muß er auf Jahrzehnte hinaus immer neue Millionen von Soldaten und Granaten einsetzen können, ehe er zur deutschen Grenze und zu

einer wirklichen Verbesserung der Kriegslage gelangt.

Bei Saloniki geht es ebenso. Sarrail hat sich lange geirrt gegen eine aussichtslose Offensive. Verständliche Leute im Bierverbande hatten schon längst die Ueberzeugung gewonnen, daß mit den dort verfügbaren Truppen nichts rechtes zu machen sei und also das ganze Saloniki-Unternehmen ebenso aufgegeben werden müsse, wie das Dardanellen-Unternehmen. Die französische Eitelkeit ließ es aber nicht zu. Der Ministerpräsident Briand setzte sich hartnäckig für die Fortsetzung des Abenteuers ein und schickte seinen Kriegskollegen des Abentes dorthin, um Dampf aufzumachen. Auf diesen Antriebe ist nun die Offensive mit dem äußersten Aufgebot der Kräfte wieder aufgenommen worden. Nach mehreren Beschlägen im Czernobog hat jetzt die drückliche Uebermacht bei Monastir einen Fortschritt gemacht, der sich als „Er-

Wamtlicher Tagesbericht.

(Während des Drucks eingegangen.)

WTB Großes Kampquartier, 21. Nov. (Amtlich.)
Weklicher Kriegschauplay:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz von Rupprecht von Bayern:

Unsere Artillerie bekämpfte mit beobachteter Wirkung feindliche Batterien und Stützpunkte. Besondere leuchtende Feuer lag auf unseren Zielen. Unsere Heeresgruppe der Ancre und dem St. Pierre-Bach-Valde. Keine Infanterie kämpfte.

Front des deutschen Kronprinzen:

In der Champagne und im Mosanbiet lebte während einzelner Tagesstunden die Artillerie tätigkeit an.

Weklicher Kriegschauplay:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Paul von Bannern:

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzogs Karl:

Im Ludowa-Gebiet (Waldkarnthen) wurde eine Petroliumunternehmung von deutschen Ägypten planmäßig durchgeföhrt. 40 Gelanfene wurden eingesetzt. Ein Gefangener verlor bei der Ruffung der Handlungsföhre die Handlungsföhre.

Am Dnepr sind siebenbürgens nur kleine Gefechtskämpfe.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wüthlich um Campulung wiesen auch bei Nacht wiederholte rumänische Angriffe ab.

Am Alt wurden den Rumänen einige wichtige Ertschaften und verschätzte Höhen in hartem Kampf entzogen.

Unsere Infanterie hielt vor Craiova, dem bisherigen Stab der Oberkommandos der ersten rumänischen Armee.

Balkanfrontschauplay:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Von Artilleriefeuer abgesehen keine besonderen Ereignisse. Konstanta und Czerna-Woda wurden beschossen.

Unsere Fliegergeschwader bewarfen Verschanzungen bei Buzarek mit Bomben.

Mazedonische Front:

Zwischen Prepa-See und Czerna käftten die Geener an die deutsch-ungarischen Stellungen mit Vortritten heran.

Serbische Vorkämpfe an einzelnen Stellen der Moalana-Front, durch hartes Feuer vorbereitete, leisteten.

In der überfluteten Struma-Gebene Zusammenstöße von Aufflammungen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

China bestimmt ist. (Die ganze Mächte auf Amerika ist sehr bezeichnend.)

Die edlen Franzosen.

Ein von Professor Kannehauer zusammengestelltes, in Zürich erschienen Buch: „Lebensfahrten berühmter Gfähr-Vorbringer von ihnen selbst erzählt“, bringt ecklich befräftigte Zeugenaussagen von Gfähr-Vorbringern, die von den Franzosen verschleppt wurden. Danach wurden die Gfähr-Vorbringer von ihren „Eckföhren“ schlimmer als das Vieh behandelt. Wüde Ausbrüche des Haffes umhüllten den traurigen Zug der Vorkämpfer überall da, wo sie mit der Masse in Berührung kamen.

„Gefährte Dünde“, heißt es in einer für alle Fälle typischen Neußerung, „stredten sich uns entgegen. Die Leute beugten uns, warfen mit Steinen und Kohlenstücken aus den Häusern, hielten drohend die Stöße hoch. In diesen Beschimpfungen beteiligte sich nicht nur der eigentliche Straßenpöbel, sondern hoch und niedrig, groß und klein, Männer und Frauen, Bütteln und Militär aller Grade.“ Ein Oberpolitkaffner aus Thann berichtete, wie das wutentbrannte Volk in Belancon auf die Händer des Gefangenen zuzuging und mit grohen Messern durch die kleinen Oeffnungen hineinkam, wobei einem Wachmeister beinahe die Augen ausgehoben wären. Ein Arzt aus dem Oberelß erzählt von einem Matrosen, der in Marlelle in den Wagen hineingepreßt und manneerliche an Kriegs- und Zivilgefangene ausstellte. Auch die militärische Besatzung nahm an diesen Anschuldigungen bisweilen teil. Ein aus Niederelßabach verschleppter Vorhalter, ein alter Mann von 74 Jahren, wurde nach den Berichten mehrerer Augenzeugen von den französischen Soldaten auf dem Transport nach Belfort, als er nicht mehr weiter marшиerten konnte, in schändlicher Weise mißhandelt: Die Rippen wurden ihm eingetreten, er wurde mit Bajonetten geschrien und dann schließlich im Gefängnis zu Belfort die Treppen hinabgeworfen, so daß er, aus Mund, Nase und Ohren blutend, zu Tode gemartert, am gleichen Tage starb. Mit Christen, Katholiken und den Gefangenen schließeln werden die Gefangenen von ihren Wärtern mißhandelt.

Es ist kein Wunder, daß bei einer solchen Behandlung und bei den schlechtesten Gesundheitsverhältnissen die Sterblichkeit unter den Gefangenen sehr hoch war. Nur die „edlen ritterlichen“ Franzosen oder die Belanconer, die sie diesen verschleppten Gfährer Anteil werden sie hochbezeichnend. Der Franzose als Nation ist moralisch degenertiert. Tehnische Szenen wären in Deutschland einfach ausgeschlossen.

Frankreichs militärische Vöte.

Der Besuch des französischen Ministers Thomas in London ist, nach einer Genfer Meldung des „Verl. Z.“, auf einen Beschluß des vorangegangenen Krieges in Paris zurückzuführen. Thomas hat in London ziemlich deutlich hören lassen, daß Frankreich Kohlen, Lebensmittel braucht, sonst seien ernste Folgen in ohernäher Zeit zu erwarten. Der wichtigste Transportknotenpunkt, wie er seit Wochen gegen die französische Küste angewendet würde, bringe für Frankreich Gefahr, da seine Rohmaterialvorräte in kurzer Zeit verbraucht seien. Mit Kohlen sei dies bereits der Fall, und mit Erzen und Metallen lasse die Not nicht mehr lange auf sich warten. Die Befestigung der Schwierigkeiten ist in London

nicht entschieden worden, sondern soll einer neuen Konferenz vorbehalten bleiben.

Der Kohlenmangel in Frankreich.

Paris, 20. Nov. Die „Journal“ anführt, ist das Anwachsen der Seine dieses Jahr sehr früh eingetreten, was neue Schwierigkeiten für die Kohlenversorgung für Paris bedeutet. Ungeföhrl 10 niedrige Brücken verhindern zwischen Rouen und Paris die Hochfahrt des Wassers den Schiffsverkehr. Zurzeit können auf der Seine nur der sogenannten 20 000 Tonnen nur 7 bis 8 000 Tonnen befördert werden. Die Befestigung der Schwierigkeiten ist sehr schwer.

Die französische Frau macht mobil.

Genf, 21. Nov. Während in der Pariser Presse die Diskussion darüber fortgesetzt wird, ob man Frankreich ohne weiteres die Ratdarmung des deutschen Beispiels der Mobilisation zuzuschreiben dürfe, hat das Bundeskomitee des französischen Frauenvereins von sich aus eine Art Mobilisation der französischen Frauen in die Wege geleitet. Die Kommission richtete einen Aufruf an alle französischen Frauen und Mädchen, sich für die Arbeit in der Kriegsinindustrie zur Verfügung zu stellen.

Silfspende aus den Kolonien.

Haag, 21. Nov. In einem Ministerrat zu Paris hat Dourmeron mitgeteilt, daß Indochina 75 Millionen Franken für den Ankauf von Lebensmitteln und Material gespendet hat.

Die weiße Brigade.

Die „Blitz“ meldet aus Stockholm: „Na Tagligt Allehanda“ veröffentlicht Schilderungen eines Londoner Berichters, die besonders interessante Mitteilungen über Friedensbestrebungen in England enthalten. Der Berichterstatter erklärt zunächst, daß die Kriegsbefestigung nur mehr in den Späßen der Zeitungen zu finden sei, während das Volk selbst sich nach Frieden sehne. Die eigentlichen Pazifisten haben einen weitverzweigten Verein namens Die weiße Brigade gegründet, der kraft militärisch organisiert ist. Er setzt sich aus Brigaden und Kolonnen zusammen, von denen die ersten Colonel und Hauptmännern, die letzteren Hauptleuten unterstehen. Das Vorbild des verhafteten preussischen Militärismus ist nach dem Urteil des schwedischen Korrespondenten unverkennbar. Dieser Verein inkorporiert die Verweigerung der Wehrpflicht, so daß oft ein einzelnes Gericht bis zu 30 Fälle in der Woche zu behandeln hat. Manchmal mußte man sogar für die sich weigern den neue Gefängnisse einrichten. Als kürzlich eine Friedensversammlung durch Australier in Abafi-Uniform gestört wurde, zeigte es sich nachher, daß diese Handlung durch eine große Londoner Zeitung in Szene gesetzt war, die dadurch den schlechten Eindruck einer Meuterei australischer Soldaten in Suden wieder vermischen wollte. Aber auch die Friedensfreunde aus den verschiedenen Parteigruppen bezeichnen eine Adresse an die Regierung vor, die Friedensbestrebungen mit Deutschland verlangt. Man hofft, in kurzem wenigstens eine Million Unterschriften dafür zu bekommen. Der schwedische Beobachter führt zuletzt englische Zeitungsstimmen an, die dem Friedenswillen Ausdruck geben, und betont, daß auch katholische Kreise in dieser Richtung arbeiten.

Nach allen zuverlässigen Beobachtungen helfen diese Friedensfreunde immer noch nur eine Minderheit im englischen Volk; jedenfalls haben sie auf die leitenden Kreise keinerlei Einfluß.

Lord George zum Lebensmitteldiktator ernannt.

Kopenhagen, 21. Nov. Einem Londoner Telegramm zufolge ist Lord George nunmehr zum Lebensmitteldiktator ernannt worden. Er erklärte, daß sei die schwerste Aufgabe, die ihm während des ganzen Krieges anvertraut worden sei.

Die „Daily Mail“ fordert in einem scharfen Artikel von der Regierung energischerer Maßnahmen gegen die immer unheimlicher werdenden Uboos. Das Blatt verlangt die Vernichtung aller englischen Handelschiffe mit Geschützen.

Die Versorgung Englands.

London, 21. Nov. Gestern abend erlassene Verordnungen verbieten jede weitere Erhöhung des Milchpreises und bestimmen, daß Weizen jetzt bis auf 73 bis auf 78 Prozent ausgemahlen werden soll.

Die Schwarze Liste.

Haag, 21. Nov. Von dem Umfang der englischen Erdölversorgungsübersees des deutschen Handels in allen Weltteilen gibt eine kürzlich im Haag erschienene alphabetische Liste eine gewisse Vorstellung. Sie entfällt auf 84 Seiten alle bis zum 16. September 1916 von der englischen Regierung auf die schwarze Liste gesetzten deutschen und neutralen Handelsfirmen. Obgleich die Liste nur Namen enthält, gewinnt man bei ihrer Durchsicht den Eindruck von den wahren Kriegsvergehen Englands, die nur die Vernichtung des deutschen Handels bezwecken. Die Liste der Firmen in Marokko weist sehr viele arabische Namen auf. Die Liste für Holland umfaßt ungefähr 150 Namen. Von diesen Firmen ist bis jetzt durch englische Mächte noch keine gewonnen worden, ihre Zahlungen einzustellen.

Englands Druck auf Schweden.

Haag, 20. Nov. Der Berliner Korrespondent der „Chicago Daily News“ bringt eine bemerkenswerte Meldung über die jüngsten Verhandlungen zwischen England und Schweden. Das England von Schweden wünscht, ist zunächst freie Durchsicht von Munition über Schweden nach Rußland. Zweitens will es den schwedischen Handel mit Deutschland beenden und drittens, daß Schweden als Bundesgenosse der Entente sich am Kriege beteilige. In England erwartet man den Fall des gesamten Kabinetts Hammerhjöld, wodurch die Möglichkeit entsteht, daß ein

neues Kabinet gebildet wird, in dem für einen schwedischen Veniselos Raum wäre.

Mehlnot in Schweden.

Kopenhagen, 20. Nov. Der „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Den Mehlhändlern ist von dem amtlichen Büro mitgeteilt worden, daß sie bis auf weiteres kein Mehl erhalten könnten. Aufseheressen ist in Stockholm fast ohne Mehl. Alle Ausbäckereien verboten. Die Brotvorräte sind knapp. Man meint, daß binnen kurzem Brot- und Mehlfarten eingeführt werden müßten.

Die Schweiz wehrt sich.

Bern, 20. Nov. Zu der auf dem Dampfer „Neordam“ durch die englischen Behörden erfolgten Beschlagnahme zweier mit amtlichen Dokumenten der Schweizer Regierung versehenen Paketen mit amtlichen Dokumenten schreibt der „Bund“: Wir nehmen von der Meldung erst in dem Zeitpunkt Notiz, wo das schweizerische politische Departement die Untersuchung der Angelegenheit abgeschlossen hat. Wie wir vernahmen, behält sich die Nachricht in vollem Umfang. Es handelt sich um einen Gelegenheitskurier, der zwei verpackte Pakete mit amtlichen Dokumenten mit sich führte. Das politische Departement wurde durch die schweizerische Gesandtschaft in Bern über die Sache in Kenntnis gesetzt. Nach den neuesten Berichten sind hierauf die Pakete zurückgeliefert worden. Der „Bund“ fügt hinzu: Es ist wohl selbstverständlich, daß allezeit eine Dankschaft gegen solche Heberzelle verlannt wurde. „Demokrat“, das den Mitterwäldern feindliche Organ der Schweiz, schreibt zur Entente: n. o. Wir haben eine Dankschaft auf dem Boden des Rechts und der Billigkeit nicht zu fürchten. Denn die Allierten ihre Macht mißbrauchen wollten, so könnten sie Vorteile nur erlangen, um den für sie sehr schweren Preis der Verluste jener Grundzüge, als deren Verfechter sie sich ausgeben.

Die Schweizer Sozialdemokraten verlangen die Friedensvermittlung.

Berlin, 21. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des Großen Rates hat in Morbach (Schweiz) laut „Böf. Stg.“ beschlossen, den schweizerischen Bundesrat zu ersuchen, im Verein mit den übrigen Neutralen den kriegsföhrenden Mächten seine Vermittlung anzubieten.

Die Lage des Papstes.

Mos Madrid, 18. Nov., wird gemeldet: Das Blatt „Debate“ bezeichnet im Anklus an die kirchenfeindliche Rede Bissolatis in Cremona die Lage des päpstlichen Stuhles als unerträglich und unhaltbar. Das Blatt will Privatnachrichten besitzen, die besagen, es sei wahrscheinlich, daß der Papst Rom verlasse, und fordert die spanischen Katholiken auf, dem früheren Anerbijeten der Krone Nachdruck zu verleihen, dem päpstlichen Stuhl in Escorial einen Sitz zu bereiten. Für den Kregel der italienischen Regierung sei der ganze Viererband verantwortlich zu machen.

Die Offizierverluste der Italiener.

Wien, 20. Nov. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Nach einer privaten Statistik haben die Italiener seit Kriegsbeginn an Toten 11 Generale, 118 Obersten und Oberstleutnants, 194 Majore, 1014 Hauptleute, 882 Oberleutnants und 3218 Leutnants verloren. Von 1. bis 15. November sind drei Obersten und Oberleutnants, 11 Majore, 27 Hauptleute, 29 Oberleutnants und 70 Leutnants gefallen.

Uboosbente.

London, 20. Nov. Londons meldet: Die Fischkämpfer „Geisse“ und „Berovica“ wurden versenkt. Christiana, 20. Nov. Einem Telegramm des norwegischen Biscobis in Saint-Malo zufolge ist der Bergener Dampfer „Joachim Brind Sund“ am 16. November, 60 Seemeilen östlich von Duelfant versenkt worden. Der Steuermann und drei Mann sind in Saint-Malo einetroffen. Der Kapitän und acht Mann werden vermisst. Der Dampfer hatte 1603 Bruttoreisteronnen und war mit 1 300 000 Kronen kriegsverföhrt.

Ein englisches Kriegsgeföhrt.

Amsterdam, 20. Nov. Ein hiesiges Blatt meldet aus London, daß ein britischer Dampfer, der vor einigen Jahren an der südamerikanischen Küste gekandelt, als Wrack für 1 500 Pfund Sterling verkauft und flottaemacht worden war, jetzt um 320 000 Pfund Sterling weiterverkauft wurde.

Aus der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 18. Nov. Kammerpräsident Sadihi Adil bei hielt bei der Ueberrahme des Vortrages eine Rede, worin er u. a. folgendes ausführte: Die Ereignissen zeigten, daß Gott seinen Günstigen Anteil werden läßt, die aneignischen der den Bestand der Nation bedrohenden Gefahr Befähigt und Tatkraft entfalten. Die ottomanische Geschichte ist um ruhmvolle Seiten bereichert worden. Die türkischen Heere kämpften mit übererachtender Tapferkeit an der Seite der Verbündeten und haben so einen wirksamen Schritt zur Verwirklichung des gemeinsamen Zweckes getan. Am Anfang mit den Verbündeten wird die türkische Nation durchhalten bis zur Erlangung eines auf Recht und Gerechtigkeit gegründeten Friedens.“ Die Rede des Präsidenten wurde wiederholt von Beifallsrufen begleitet unterbrochen. Die Kammer beschloß, der Kammer und der Marine Glänzende übermitteln zu lassen. Der Emir von Mekka hat an die Kammer ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Wünsche für ihre erfolgreiche Tatkraft ausdrückt. Die Kammer nahm die Mandatsänderung, die Leung des Sha von Damaskus, Emir Ali Pascha, und anderen arabischen Abordneten an. Die freien Abgeordnetenmandate von Kaskemuni sind bei der Wahl auf zwei Kandidaten der Partei für Einheit und Fortschritt gefallen.

Abtransport der internierten Deutschen aus Madagaskar.

Berlin, 20. Nov. Nach Mitteilung der hiesigen amerikanischen Botschaft haben alle auf der Insel Madagaskar internierten deutschen Zivilgefangenen die Insel am 20. Oktober verlassen. Sie wur-

den mit dem nach Marseille bestimmten Dampfer „Zodney“ nach Frankreich übergeföhrt.

Unberechtigte Mißgunnung.

Es ist in letzter Zeit verschiedentlich angeregt worden, die Reichsbank zu veranlassen, der Goldwarenindustrie kein Gold mehr zur Verarbeitung von Bijouteriewaren herauszugeben, es sei denn, daß diese in das Ausland ausgeführt werden, und das Gold bei den Juwelieren zu beschlagnahmen. Diese Anregungen knüpfen an eine gewisse Mißgunnung an, die sich aus Anlaß der Goldschmucksammlung im Lande gebildet hat und die in dem Gefühl wurzelt, es ginge nicht an, daß die Reichsbank das Publikum auffordere, ihr keine Goldsachen zum reinen Goldwerte zu verkaufen, wenn sie ihrerseits es noch sehr bringen, Gold an die Industrie zu geben. Dieses Gefühl gründet sich offenbar weniger darauf, daß von der Reichsbank noch Gold an die Industrie herausgegeben wird, als vielmehr darauf, daß eine große Anzahl von Juwelierläden im Lande noch geöffnet sind und Goldwaren an jedermann verkaufen. Das ist aber eine Tatsache, die mit der Goldschmucksammlung gar nichts zu tun hat. Bei der Stärkung des Goldschmuckes für den Krieg und für die Zeit nach dem Kriege jedermann in möglichst großem Umfange alle irgend entbehrlichen Goldsachen den Goldankaufstellen bringt und verkauft. Ihren großen Wert erhält die Bezugs der Goldschmuckes aber erst dadurch, daß sie freiwillig erfolgt und daß jeder Zwang und jede Beschlagnahme ausgeschlossen ist. Man darf sich aber auch nicht daran freuen, daß die Reichsbank scheinbar im Widerspruch mit der Goldschmucksammlung noch Gold an die Goldwarenindustrie hergibt.

Die deutsche Goldwarenindustrie hat nach dem im großen und ganzen als zutreffend zu erachtenden Schätzungen eine Reihe von Jahren vor dem Kriege jährlich etwa 80 Millionen Mark Feingold verarbeitet. Demgegenüber gibt die Reichsbank heute überhaupt an Gold für die Ausfuhr, für das Ausland, für Rohgold, für photolithographische Artikel, für Buchgold, für die keramische Industrie usw. Ingesamt monatlich nur noch etwa 1 Million Mark oder etwas darüber, auf das Jahr berechnet also etwa 12–15 Millionen Mark Feingold aus. Von dieser Summe kommen auf den Export und für Exportwaren schätzungsweise 5–6 Millionen Mark und der Export von Goldwaren ist besonders vorteilhaft und unbedingt notwendig für die Gesamtheit, weil er Devisen und Auslandskaufkraft im Meßradsen des Goldwertes zur Bezahlung der Einfuhr schafft — ein Teil kommt zur Zahlung der Einfuhr von Gold, ein Teil wird aber für die Goldwarenindustrie, für die das Ausland Goldwaren herstellt, verausgabt. Nun ziehen die Industrie und die Juweliers neben dem Hauptquantum, das sie von der Reichsbank bekommen, auch noch einiges Gold an sich durch Einfuhr bei den Scheideanstalten und durch Ankauf von Rohgold und Bruchgold. Wenn man es hoch schätzt, kann das etwa die Hälfte dessen sein, was die Reichsbank gibt. Also insgesamt werden nach den der Reichsbank zugegangenen Schätzungen von der Goldwarenindustrie, die für das Ausland bestimmt ist, überhaupt nur noch 25 bis 3 Millionen Mark jährlich an Feingold verarbeitet.

Wollte man die Herstellung von Goldsachen für das Ausland völlig durch ein Gesetz verbieten, so wäre die Aufgabe eines solchen ungemein schwierig. Dabei kommt aber noch ein anderer Gesichtspunkt in Betracht, der recht ernste Interessen betrifft, und zwar die Interessen der Goldwarenindustrie. Eine Stadt wie A. B. Pforzheim hängt völlig von der Goldwarenindustrie ab. Die berufenen Vertreter dieser Industrie schätzen die Anzahl der Arbeiter in Pforzheim auf etwa 5 000. Davon sind etwa 1 500 Männer, ältere, heeresuntaugliche Leute, die geschult und eingearbeitet sind, und ungefähr 3 500 weibliche Arbeiter. Ihre Umschulung an Munitionsarbeiter am Orte selbst ist im großen Maßstab nicht möglich. Die Reichsbank hat daher das Recht getan, wenn sie zur Verhinderung ihres Goldschmuckes den Goldverbraucher zur Verarbeitung von Gold für das Ausland durch sie bewachte und beharrliche Arbeit auf die außerordentlich geringe Summe von 3 Millionen Mark im Jahre heruntergedrückt hat.

Rachener Lokalnachrichten.

Rachen, den 21. November 1916.

Das Eiserne Kreuz erhielt und vom Gekrellen wurde befördert Karl Pelzer, Infanterie-Regiment 389, Sohn von Herrn Postsekretär Mathias Pelzer, Alldorfstraße 22.

Von der Almbahn. In der Alexanderstraße gelangte es einen Almbahnwagenführer, seinen Wagen im letzten Augenblicke zum Stehen zu bringen, als ein dreijähriges Kind in der größten Gefahr schwebte, überfahren zu werden. — Auf derselben Straße wurden zwei junge Mädchen zur Anzige gebracht, weil sie während der Fahrt das Trittbrett der Almbahn als „Trittbrettlager“ benutzt hatten. — Auf dem Seilgraben kürzte ein achtjähriger Junge, der auch diesen Unfug trieb, ab. Er büßte durch den Fall mehrere Zähne ein.

Straßammerhandlung vom 21. November.

Der aus Oberamt stammende Erdarbeiter A. hatte in Breitsfeld bemerkt, daß in dem Hause des Adlers W. niemand anwesend war. Diese Gelegenheit benutzte der Mann dazu, um durch ein Fenster einzusteigen und aus einem Schrank einen Geldbetrag von 60 Mark zu heben. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der Korbmacher A. aus Petros, der gegenwärtig noch 1 1/2 Jahre Zuchthaus verbüßt, zog eine Zeit lang mit einer gleichgültigen Frauensperson durch die Welt, wobei letztere alte Schuhe und sonstige Korbwaren einammelte, die von ihrem Begleiter repariert wurden. Auf dieser Tour lernte das Paar in der Nähe von Verdahn einen Arbeiter kennen, der für die beiden solange traktierte bis er selbst betrunken wurde und dann auf dem Wege zwischen Verdahn und Gemünd im Chausseegraben einwirkte. Als der Mann erwachte, waren seine Freunde verschwunden und mit ihnen seine Taschengeld 25 Mark. Die Verschwundenen wurden nachher ergriffen und der Korbmacher noch im Besitz der Uhr angetroffen. Während die Frauensperson schon früher abgeurteilt worden ist, wurde der Korbmacher heute zu einem weiteren Jahre Zuchthaus verurteilt. — Eine zu Alldorf wohnende Ehefrau war angefaßt, auf einem von ihr entgeltlichen Urlaubsgeld für ihren Mann den Namen des Ortsvorstehers und dessen Stempel gefälscht bezw. fälschlich hinzusetzen zu haben. Da der Ehemann der Angeklagten sich heute selbst als der Täter bezeichnete, so wurde die Frau freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last gelegt. — Eine weitere Freisprechung bezog sich auf einen 12jährigen Schüler von hier, der einem in seiner Nachbarschaft wohnenden Kohlenhändler mehrere Junge Schinder gehohlen haben sollte. Dem Schüler konnte keinerlei Schuld nachgewiesen werden.

Osram

die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Beschriftung Osram! — Überall erhältlich. Auergerellschaft, Berlin. O 17.

Stadtheater. Donnerstag, Volksvorstellung zu kleinen Preisen, „Im weißen Röhl“, Freitag: „Die Kaiserin“, Samstag: „Cenerova“.

Aus der Nachener Umgebung. Schweiler, 20. Nov. Aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums des Herrn Dekananten Brand von hier wurde am Sonntag ein feierliches Hochamt gehalten.

hoffte, wobei er mitteilte, daß fromme Herzen und offene Hände zum Andenken an den Jubeltag 8 neue Kirchenfenster und 4 Chorstühle (Sedilien) geschenkt hätten, die den vom Jubiläum seit Jahren gefördernten Schmuck des Gotteshauses vollenden sollten.

lens. Herr Peter Weggen gratulierte als stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes in dessen Namen, Herr Gymnasiallehrer König für die kirchliche Gemeindevertretung, einer der Herren Offiziere des Ersatzbataillons 2. 161 für den verehrten Herrn Oberstleutnant v. Pankau.

Jubiläum eine besondere Aufmerksamkeit durch ein schönes Ständchen.

Aus Westdeutschland. Köln, 21. Nov. Den Herbstprüfungen, die diesen Tage an der kgl. hiesigen Handelshochschule, hier, zu Ende gingen, hatten sich in diesem Jahre 20 Kandidaten unterzogen.

Statt jeder besonderen Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2 Uhr unsere innestgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die wohlbekanntere

Das Jahrgedächtnis für Frau Alexander Heusch. Alide geb. Coomans. Findet am 23. ds., morgens 9 Uhr, in St. Paul statt.

Das Jahrgedächtnis für den verstorbenen Herrn Michael Joseph Schmitz und dessen Ehefrau Christine geb. Meyer. Findet statt am Donnerstag den 28. November, morgens 9 Uhr, in St. Maria.

Staatliche Behörde. Sucht Hilfsarbeiterinnen. Voraussetzung gute Allgemeinbildung, nicht notwendig Maschinenzeichnen oder Stenographie.

Schreiner, Schmiede, Schlosser, Dreher, Mieter, Zuschläger, kräftige Frauen und jugendliche Arbeiter. für dauernde Beschäftigung suchen Waggonfabriken Gust. Talbot & Cie.

Buchdruckmaschinenmeister (Deutscher oder Holländer, militärfrei) gesucht. Dienstamt tritt sofort. Persönliche Vorstellung gewünscht.

Gelernte Eisendreher und Hilfsdreher sucht H. Krantz, Maschinenfabrik.

Gutsverwalter. 33 Jahre, unverh., militärfrei, beste Zeugn. und Empfehlungen, kausionsfähig, wünscht sich zum 1. Dezember zu verändern.

Edel-Nährstoff für NERVEN und BLUT sind Neura-Lecithin-Perlen in der Kriegs-Rekonvaleszenz. In konzentrierter, wohlgeschmeckender Form. Ideales Kräftigungsmittel.

Lehrunternehmer. gesucht zum Abfahren von ca. 200 Hektar Fichtenstammholz. Holzhandlung Peter Jos. Friß, 58203.

Damen, die sich im Dienste des Roten Kreuzes betätigen wollen, werden gebeten, sich im Bockchen Hause zu melden.

Br. Mädchen in Kl. Haushalt gesucht. Siedstr. 25. 58172.

Beamtentochter, welche Mittels- und Handelsschule besucht hat, sucht passende Stelle. Ausl. Exped. 58177.

Jun-e Dame, 28 J., kath., gebildet, aus gut. Familie, sucht Stelle als Empfangsdame bei Arzt oder Zahnarzt.

Kath. Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit od. bei Kind. Geringer Lohn. Ausl. Kath. Str. 44, part. 58008.

Metall-Bottstellen, Matratzen, Kopfkissen, Deckbetten, Deckbett-Bezüge aus weißem Damast in modernen Dessins.

Unentgeltlich Klavierunterricht und Pädagogik. Jüngere Dame sucht einige Fortschritt. Schülerinnen. Ausl. Geschäftsstelle. 58129.

Eden-Operetten-Theater. Heute Dienstag den 21. November 1916: Letzte Aufführung! Ein Walzertraum. Mittwoch den 22. November (Bußtag). Geschlossen.

Kochherde und Ofen größte Auswahl, billigste Preise, weitgehendste Garantie. F. J. Hesse. Franzstr. 107. 94372.

Büchbaumhothähme. Ungehinderter Versand nach Holland. Ungehinderter Versand nach Holland.

J. W. Hellbach Baumschulen und Gartenbau-betrieb Horzogorath. Meine Baumshule untersteht der Kontrolle der Landw.r. Staatskammer. 52428.

Persönliche Behandlung. durchaus schonend u. gewi. enhalt. 35009. Modern akzept. Praxis für Zahnkranken.

Städt. Gesangsverein. Donnerstag den 23. Nov. Chorprobe, 7 Uhr abends.

Miet-Pianos Flügel, Harmoniums und Phonolas in großer Auswahl, günstige Bedingungen bei spät. Kauf. ADAM Piano-Haus Wilhelmstraße 36.

Gelegenheit Kauf. Ein Wohn- oder Speisezimmer, eichen, bestehend aus Buffet, Kredenz, Anrichtisch, Sofa und 6 Rederhühlen, noch zu verkaufen vor der Kriegszeit zu kaufen. Franzstr. 28. 58190.

Gute Stoffe Angüßen Heberziehern Misters Jackenkleidern Mänteln zc. billigt. Ph. Collette 51149.

Umsätze von Haus zu Haus übernehmbar unter Garantie. Jos. Hammer Söhne Victoriastr. 17/19. Telefon 604. Kellerei Abbeistr. 34. am Plage. 92654.

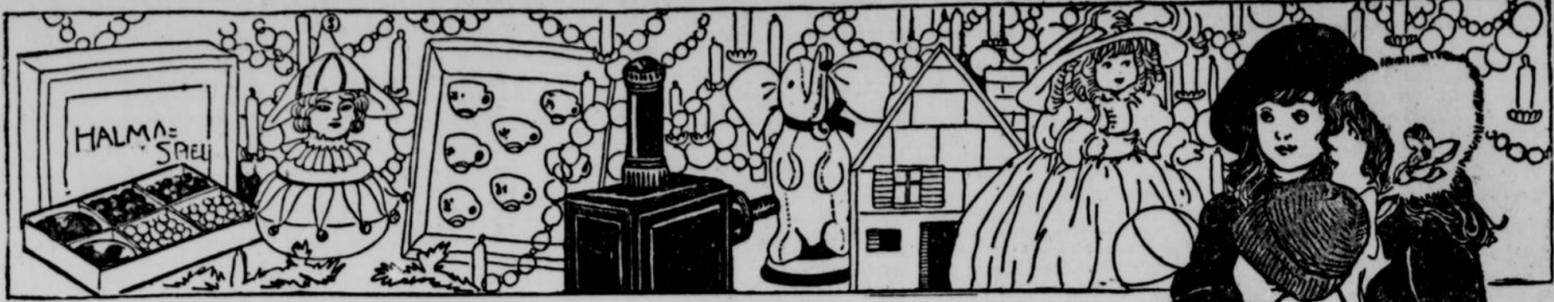
Handelsregister. In das Handelsregister wurde heute eingetragen die Firma „Deutsche Musik-Berle“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Nachen.

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Fabrik und chemische Waschanstalt „Urbina“ zu Nachen ist durch Beschluß vom 22. Dezember 1915 aufgelöst.

Herren- u. Jünger-Paletots gute Ware, zum Friedenspreis. Theod. Kreuzer, Nachen, Ecke Hansemannplatz. 58198.

Ein gut erhaltener großer Hotelherd zu kaufen gesucht. Ausl. Geschäftsstelle.

Verloren 400 M. verlor ein armer Arbeiter von Corneliussstraße bis Zeilgraben zum Warenhaus Hey verloren. Wiederbr. 20%ige Belohn. Ausl. in der Markt. Drauing verloren. Geg. Belohn. abg. Alexanderstr. 22. 58196.



Unsere sehenswerte

Puppen- u. Spielzeug- Ausstellung ist eröffnet.

Auch in diesem Jahre zeigen wir reichhaltige Sortimente mit vielen Neuheiten auf allen Gebieten dieser Fabrikation.

Leonhard Tietz

Akt.-Ges. - Aachen

Für Vereine, Gesellschaften,
Weihnachts-Bescherungen
führen wir billige, schöne Sortimente
und bitten wir, den Einkauf recht früh
zu tätigen.



GOLDSCHMUCK-SAMMLUNG

unter der Schirmherrschaft der
DEUTSCHEN KRONPRINZESSIN.
Zur Stärkung der finanziellen Wehrmacht unseres
Deutschen Vaterlandes kauft die
Goldankaufsstelle Aachen
Goldschmucksachen zu dem von vereideten Sach-
verständigen festgestellten Goldwerte an.
Jeder Einlieferer von Goldsachen erhält neben der
Bezahlung des Goldwertes ein Erinnerungsblatt und
bei Ablieferung von Gold im Werte von mindestens
5 Mk. eine eiserne Oedenkmünze. Für goldene Uhr-
ketten werden eiserne Ketten ausgegeben.
Der Ehrenausschuß der Goldankaufsstelle
für den Stadt- und Landkreis Aachen.
Die Goldankaufsstelle Münsterplatz 7a, 1. Stock,
ist geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs u. Freitags,
vormittags 11-12½ Uhr. 53092p

Bekanntmachung über den Einbau von Rettungsfängern.

Dem Büro für volkswirtschaftliche Anlegen zu
Düsseldorf, Anhaber Dipl.-Ing. Emil Tietz und Eugen Geh,
ist hiedurch die Erlaubnis erteilt worden, im Stadt-
bezirk Aachen zwecks Gewinnung von Abfallstoffen aus
Abwässern der Hausentwässerungen in die letzteren Schlamm-
fänger ger einzubauen. Die Rettungsfänger werden kostenlos
eingebaut, wenn dem Unternehmer die unentgeltliche Ab-
nahme des Abfallfettes während eines bestimmten Zeitraumes
gewährt wird; sie erplat anderen als gegen Bezahlung nach
feststehendem Tarif, wobei dann die sich ansammelnden Fett-
mengen von der Firma nach dem jeweiligen Marktpreise
veräußert werden. Auch da, wo Rettungsfänger bereits eingebaut
sind, ist der Unternehmer bereit, das Abfallfett gegen feste
Vergütung zu übernehmen. Für das gewonnene Abfallfett
wird a. H. ein Einheitspreis von 25 Mk. für 100 kg bezahlt.
Die Benutzung der dargebotenen Einrichtung kann
sowohl im vaterländischen wie auch im eigenen Interesse der
betroffenen Personen bestens empfohlen werden.
Abgesehen von dem mit den Unternehmern abgeschlossenen
Vertrage, welcher jedem Abkommen mit Privaten über den
Einbau von Rettungsfängern zu Grunde zu liegen ist, steht
Interessenten im Zimmer 49 des Rathhauses kostenlos zur
Verfügung; auf Wunsch ist auch das städtische Tiefbauamt
zu Auskunft bereit.

Aachen, den 14. November 1916.

Der Bürgermeister.

In Vertretung:
Ebbing,
Geheimer Regierungsrat.

52978a

Bekanntmachung.

Bei der Stadtverwaltung ist eine Amtsstelle zur Be-
ratung der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ein-
gerichtet. Es wird dort Rat bei Stellung von Anträgen
auf Hinterbliebenenversorgung usw. sowie Auskunft in
sonstigen familiären, Erziehungs- und wirtschaftlichen Fragen
erteilt.
Die Amtsstelle befindet sich im neuen Rathaus, Zimmer
Nr. 50, und ist geöffnet Mittwochs und Freitags von 4-6 Uhr
nachmittags. Außerdem wird in Zimmer Nr. 42 jederzeit
während der Dienststunden Auskunft erteilt.
Aachen, den 6. November 1916.

Der Bürgermeister.

In Vertretung:
Ebbing,
Geheimer Regierungsrat.

52801p

Bekanntmachung!!!

Wir haben unsere
Möbel-Ausstellung
nach
102 Kaiserallee 102 verlegt
und machen hierdurch noch weiter bekannt, daß
vorläufig die Preise bis auf weiteres bestehen bleiben,
darum soll ein jeder diese Gelegenheit wahrnehmen,
um billig und gut noch einzukaufen.
Möbelfabrik Walraven, G. m. b. H.
102 Kaiserallee 102. 51980n
Kein Laden (Privathaus). Verkauf direkt an Private.

Versteigerung von überzähligem Rindvieh.

Am 28. Novbr. d. J., nach-
mittags 2 Uhr, verkaufe ich
öffentlich gegen Barzahlung:
12 Stück tragende, hoch-
tragende u. irischmelkende
Kühe, zwei 1½jähr. Zuch-
bullen, ein 2 Mon. altes
Mutterkalb, ein 1 Monat
altes Stierkalb.
Außerdem ein tragendes
Mutterfäwelein und einen
gut erhaltenen Balanzier-
pflug.
Außer Trinkgeld kein Auf-
geld. 53095p

Peter Remy,
Haus Mühlenbach, Köhlsgäß.

Pianos Flügel

Große Auswahl. Außerst
vorteilhafte Bezugsquelle bei
Kauf, Miete u. Umtausch

Pianohaus

Ed. Hilger

Hollieferant 52970
Corneliusstraße 8.

Goldene Medaillen auf Welt-
und Fach-Ausstellungen.

Zahle!!!

für altes
Silber,
Brillantsachen,
Edelsteine etc.
Sieketten, Ringe, Broschen,
Uhren, Besteck, Teller, auch
Leuchter, Tafelgeräte, auch
Bruchstücke usw.,
den Höchstpreis
gegen sofort. Barzahlung.

Jos. Stockem
18 Hartmannstraße 18
48581

Houbenwerke A. Aachen

Adalbertstrasse 122.

Fernruf 40.

Fernruf 40.

Da das Ausstellungslokal vermietet ist,
dauert der **große Ausverkauf in
Gasheizöfen**
nur noch einige Wochen.

Wegen dringenden Heeresbedarfes benötigen wir
fortlaufend **große Mengen**

Almetall Messing u. Kupfer

Wir bitten um Ueberlassung dieses notwendigen Metalls.
Wir bezahlen höchst zulässige Preise. 52898

C. H. Schmeck

Aachen, Couvenstrasse 5.
Telephon 2556.

Photographische Apparate jeder Art

in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den
teuersten.

Besonderheit:

Apparate fürs Feld.

Leicht erlernbar und denkbar einfach zu handhaben,
schaffen Erinnerungen von unschätzbarem Wert.

Uebernahme aller photographischen Arbeiten.

Fachmännische Anleitung jederzeit.

— Pünktlichster Versand. —

52424p

Sparsame Verwendung des Gases im Haushalt.

Vorträge und praktische Vorführungen in der
Lehrküche des Gaswerks Jülicherstraße 11.
Jeden Montag, nachmittags 4 Uhr:
Kochen, Braten, Backen, Grillen, Rösten,
Dörren und Plätten.
Jeden Donnerstag, nachmittags 4 Uhr:
Einmachen, Sterilisieren und Dörren von Obst
und Gemüsen.
Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, abends
8 Uhr:
Unterweisung im praktischen Gebrauch
der Müllgasmesser-Anlagen.
In allen Vorträgen werden kleiner Badwaren
Nikolaus- und Weihnachtsgebäck.
Die bereiteten Speisen werden als Probe verabreicht.
Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke
der Stadt Aachen.

Brennishes Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 20. November.

Schluss.

Herrn Dr. Bahndt (Sp.). Bei der Regelung der vorliegenden Frage muss alles vermieden werden, was Schwierigkeiten zu machen geeignet ist.

Herrn Freiherr von Redtz (freikons.). Wir bitten den Antrag einmütig anzunehmen. Wie wir in unserem Antrag die Wahrung des deutschen Volkscharakters unserer Ostmarken verlangen, so haben wir die Ehrenpflicht, dafür zu sorgen, dass unsere deutschen Mitbürger noch Gründungen des Königreichs Polen mit ihrem Vertrauen in der Ostmark weiterleben können.

Herrn Dr. Krieger (all.). Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen, und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmark.

Herrn Dr. Krieger (all.). Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen, und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmark.

Herrn Dr. Krieger (all.). Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen, und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmark.

Herrn Dr. Krieger (all.). Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen, und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmark.

deutungen, die er macht, so unbestimmter Natur, dass man die verschiedenen Auffassungen darüber haben kann, was eigentlich damit gemeint ist.

Geuer der scharfen Polenpolitik

gewesen, wie sie sich noch in den letzten Jahren immer mehr ausgeprägt hat. Wir haben immer hervorgehoben, dass diese Politik auch dem preussischen Staate nicht zum Segen gereichen könne.

Herrn Dr. Krieger (all.). Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen, und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmark.

Herrn Dr. Krieger (all.). Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen, und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmark.

Herrn Dr. Krieger (all.). Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen, und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmark.

Herrn Dr. Krieger (all.). Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen, und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmark.

Herrn Dr. Krieger (all.). Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen, und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmark.

Herrn Dr. Krieger (all.). Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen, und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmark.

geordnetes äußern sich die Blätter nicht weniger als befriedigt. Die „Germania“ sagt: Die Stellungnahme der Reichsparteien und — bis zu einem gewissen Grade selbst die der Regierung wie der Nationalliberalen — hat zu wenig Klarheit über den künftigen Kurs unserer Polenpolitik gebracht und sich — wie man selber ausreden muss — als geeignet gezeigt, wegen der Unbestimmtheit, mit der man das Thema anschnitt und behandelte, mehr Misstrauen zu erwecken, als Vertrauen zu fördern.

Deutsches Reich.

Der parlamentarische Hilfsdienst.

Der Bundestag hat die Vorlage über den parlamentarischen Hilfsdienst erledigt. Am Mittwoch soll im Reichstag das Innere eine Besprechung der Führer der Reichstagsparteien stattfinden, von deren Ergebnis es abhängt, ob und wann sich der Reichstag im Plenum mit der Vorlage befassen wird.

Bulgarische Schriftsteller in Deutschland.

Der Reichstag hat die Vorlage über den parlamentarischen Hilfsdienst erledigt. Am Mittwoch soll im Reichstag das Innere eine Besprechung der Führer der Reichstagsparteien stattfinden, von deren Ergebnis es abhängt, ob und wann sich der Reichstag im Plenum mit der Vorlage befassen wird.

Chruna eines Kadettens durch Hindenburg.

Der Reichstag hat die Vorlage über den parlamentarischen Hilfsdienst erledigt. Am Mittwoch soll im Reichstag das Innere eine Besprechung der Führer der Reichstagsparteien stattfinden, von deren Ergebnis es abhängt, ob und wann sich der Reichstag im Plenum mit der Vorlage befassen wird.

Die Berliner Blätter zur Polendebatte.

Der Reichstag hat die Vorlage über den parlamentarischen Hilfsdienst erledigt. Am Mittwoch soll im Reichstag das Innere eine Besprechung der Führer der Reichstagsparteien stattfinden, von deren Ergebnis es abhängt, ob und wann sich der Reichstag im Plenum mit der Vorlage befassen wird.

Der Ueberfall.

Kriegsflüge von Georg Lebach.

Mit einem Kollegen zusammen hatte ich die Erlaubnis bekommen, unsere vorderste Front, die sich weit in Russland hinein erstreckte, zu besuchen.

gen Ehrentages, an dem Sie auf eine vierzigjährige, an Arbeit und Erfolgen reiche Tätigkeit als verantwortlicher Hauptredakteur der „Allgemeinen Zeitung“ zurückblicken, sende ich Ihnen meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Kriegswirtschaftsfragen.

Reine Beschlagnahme der Zigarren.

Es ist vielfach das Gerücht verbreitet worden, dass auch die Zigarrenvorräte beschlagnahmt und nach einem bestimmten Plan verteilt werden sollen.

Die Versorgung mit Speiseöl.

Eine halbamtliche Mitteilung (S. Nr. 270) beschäftigt sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl. Dabei wird mitgeteilt, dass den Gemeindevorständen monatlich vom Kreisamt ein Auftrag über die Menge des Speiseöls ausgestellt wird.

Die Versorgung mit Speiseöl.

Eine halbamtliche Mitteilung (S. Nr. 270) beschäftigt sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl. Dabei wird mitgeteilt, dass den Gemeindevorständen monatlich vom Kreisamt ein Auftrag über die Menge des Speiseöls ausgestellt wird.

Die Versorgung mit Speiseöl.

Eine halbamtliche Mitteilung (S. Nr. 270) beschäftigt sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl. Dabei wird mitgeteilt, dass den Gemeindevorständen monatlich vom Kreisamt ein Auftrag über die Menge des Speiseöls ausgestellt wird.

Die Versorgung mit Speiseöl.

Eine halbamtliche Mitteilung (S. Nr. 270) beschäftigt sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl. Dabei wird mitgeteilt, dass den Gemeindevorständen monatlich vom Kreisamt ein Auftrag über die Menge des Speiseöls ausgestellt wird.

Die Versorgung mit Speiseöl.

Eine halbamtliche Mitteilung (S. Nr. 270) beschäftigt sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl. Dabei wird mitgeteilt, dass den Gemeindevorständen monatlich vom Kreisamt ein Auftrag über die Menge des Speiseöls ausgestellt wird.

Die Versorgung mit Speiseöl.

Eine halbamtliche Mitteilung (S. Nr. 270) beschäftigt sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl. Dabei wird mitgeteilt, dass den Gemeindevorständen monatlich vom Kreisamt ein Auftrag über die Menge des Speiseöls ausgestellt wird.

Die Versorgung mit Speiseöl.

Eine halbamtliche Mitteilung (S. Nr. 270) beschäftigt sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl. Dabei wird mitgeteilt, dass den Gemeindevorständen monatlich vom Kreisamt ein Auftrag über die Menge des Speiseöls ausgestellt wird.

orgung emittieren, so kann dies nur darauf zurückgeführt werden, daß plötzlich ein Salzbedarf auftritt, den die Händler nicht vorantreiben konnten und für den sie nicht eingedeckt waren. So sich irgendwie Spekulationen aufkäufe des Handels und Zurückhaltung zum Zweck von Preistreibern bemerkbar machen, wird hiergegen von den zuständigen Behörden, insbesondere den Preisprüfstellen, auf das schärfste vorgegangen werden.

**** Ueber die Ermittlung und Verhaftung des Seifenwunders** Friedrich Spinnagel von Kalmbach teilt die Polizeidirektion in Stuttgart mit: Am 27. Oktober 1918 ist an der Bahnhofspolizei des hiesigen Hauptbahnhofs ein Mann angehalten worden, der durch den Erkennungsdienst der Polizeidirektion Stuttgart als ein schwer vorbestrafter Verbrecher aus München festgestellt wurde. In seinem Besitz fanden sich u. a. einige Aufzeichnungen über die Einnahme kleinerer Beträge, über deren Herkunft er bei der polizeilichen Vernehmung keine glaubhaften Angaben machen konnte. Das hat die Polizeidirektion Stuttgart zu weiteren Nachforschungen veranlaßt mit dem Ergebnis, daß der obenbenannte häufig mit dem Kaufmann Friedrich Spinnagel von Kalmbach verkehrt hatte, und daß Spinnagel auch mit Stuttgarter Bürgern Beziehungen unterhielt. Es haben sich große Schenkungen in Seife und Weingeist herausgestellt. Spinnagel ist auf Grund der getroffenen Vorkehrungen am 9. November in Stuttgart durch die Kriminalpolizei festgenommen worden. Von dem erwiderten 98 500 Mark konnten über 70 000 Mark wieder beigebracht werden. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß Spinnagel im September und Oktober 1918 unter dem Namen Friedrich Schmid in Darmstadt und Edgar Deckel in Frankfurt a. M. große Weingeistereien mit Seife eingeleitet hat, bei denen die Weingeist-Stoffe Tormente erklebten und die akkreditierten höheren Rechnungsbeträge gegen Ausbändigung der Duplikatnachweise abgehoben werden sollten. Es handelt sich um Summen von mehreren Hunderttausenden.

*** Sprengvermahnung.** Die Mühlen, die bereit sind in der Lage sind, in ihrem Besitz den Ankauf und gleichzeitig die feinste Vermahlung von Spreng, Raff, Weizen und dergleichen zu übernehmen, wollen Angebote mit Angabe der täglichen Leistungsfähigkeit und des für sie in Frage kommenden Bezirkes umgehend spätestens bis zum 27. November an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte e. M. b. G., Abteilung: Kraftfuttermittel, Berlin W. 85, Potsdamerstraße Nr. 81 unter der Aufschrift „Sprengvermahlung“ einreichen.

Selbstbehaltnahme in Holland? Amsterdam, 20. Nov. An der hiesigen Börse wurden heute keine Notierungen für Rüb- und Reisöl vorgenommen, weil man erwartet, daß die Regierung die vorhandenen Vorräte beschlagnahmen wird.

*** Der Rheinische Bauernverein** wird seine diesjährige Generalversammlung Dienstag, den 28. Nov., nachmittags 2 Uhr, in der Vöhrerstraße 2, im COLO, Appellhofplatz abhalten. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wird zunächst Herr Prof. Dr. Schlotter aus Regensburg über „Die Landwirtschaft im Krieg“ sprechen. In einem weiteren, durch Lichtbilder ergänzten und unterstützten Vortrag soll alsdann der technische Leiter der Oberbayerischen Landwirtschaftsschule in Landsberg a. Lech, Herr Rudolf Landwirtschaftslehrer Reis, die so außerordentlich wichtige Frage der Wiederverwendung von Kriegsschutt in der Landwirtschaft behandeln. Besonders dieser Punkt dürfte das Interesse weiterer Kreise erwecken, da hiermit ein nicht nur für die Landwirtschaft, sondern im Hinblick auf deren Bedeutung für die Volksernährung, die jedoch von der Produktionsfähigkeit jener bedingt ist, auch die Volksernährung berührendes, ungemein bedeutungsvolles Problem von fachkundiger, über reiche Erfahrungen verfügender Seite erörtert wird.

*** Kriegsteilnehmer und Krankenkasse.** Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 16. d. Mts. eine Bekanntmachung erlassen, welche die nach der bisher geltenden Bestimmungen bestehende Ungleichheit in der Behandlung von Kriegsteilnehmern bei freiwilligem Wiedereintritt in die Versicherung beseitigt. Fortan haben sämtliche Kriegsteilnehmer auch für Krankheiten, die beim Wiedereintritt in die Versicherung bereits bestanden, den Anspruch auf die Krankenleistungen. Weiterhin trat die Bekanntmachung dafür, daß auch denjenigen Kriegsteilnehmern, die nach Rückkehr in die Heimat zunächst wieder versicherungspflichtig arbeiten, dann aber bald aus der Versicherung ausscheiden, kein Nachteil aus der Kriegszeit erwächst, indem diese nicht zu ihren Ungunsten auf die in den §§ 214 und 215 der Reichsversicherungsgesetz vorgezeichneten Zeiträume angelegt werden soll. Schließlich berührt sich hierbei die Bekanntmachung auch den Umstand, daß der Versicherte vielleicht nicht sofort nach der Rückkehr Arbeit findet. Sie bestimmt deshalb, daß eine bis zu sechs Wochen unmittelbar nach der Rückkehr bemessene Zeit, während der kein Versicherungsbeitrag besteht, ebenfalls zu Ungunsten des Kriegsteilnehmers in

Ansatz gebracht werden darf, wie die Zeit des Kriegsdienstes selbst.

Aachener Lokalnachrichten.

Aachen, den 21. November 1918.
Das Eiserne Kreuz wurde dem Kriegsfreiwilligen Unteroffizier Ferdinand Hölscher, Inf. Regt. 96 verliehen, Sohn des Herrn Theod. Hölscher, Wilhelmstr. 99.
* Der Zentralverband hiesiger Holzarbeiter Deutschlands (Zahlstelle Aachen) hielt am vergangenen Sonntag, vormittags 11 Uhr, im Lokale Krauthausen eine Besprechung ab zwecks Stellungnahme zu den unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Caspar, Direktor des Reichsamts des Innern, zwischen dem Vorstande des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe und den Zentralvorständen der drei Arbeitnehmer-Organisationen in Berlin stattgefundenen Verhandlungen zwecks Verlängerung der Tarife, Erhöhung der Stundenlöhne und Bewilligung einer der heutigen allgemeinen Preiserhöhung entsprechenden Feuerungszulage. Der Vorsitzende, Herr Bongers, wies in einem einstündigen Vortrag auf die Bedeutung der Tarifverträge im Holzgewerbe hin und erläuterte an Hand der Berliner Abmachungen die einzelnen Vertragsklassen. Demnach steigt für Aachen der Durchschnittslohn von 51 auf 55 Pfg., bei einer Feuerungszulage von 15 Pfg. pro Stunde ab 15. November und vom 15. Februar 1917 ab um 1 Pfg. Jugendliche Arbeiter erhalten eine Feuerungszulage von 10 Pfg. die Stunde. Die Anwesenden erklärten sich zum Schluß einstimmig mit den Abmachungen einverstanden und verpflichten ihrerseits für die Durchführung sorgen zu wollen.
* Malteserhilfsverein. Für die Beschaffung der diesjährigen Weihnachtspakete wird am nächsten Sonntag, 26. November, ein Konzert veranstaltet. Die Mitglieder und Freunde des Vereins haben, wie bereits aus der ersten Gabelnote zu ersehen ist, für diesen Zweck reichlich spendet. Mit der Veranstaltung eines Konzertes wendet sich der Verein an die Allgemeinheit, um jedem Mitbürger Gelegenheit zu geben, auch durch eine kleine Gabe mitzuwirken an der Verwirklichung unserer schönen Aufgabe. Unseren gelunden und vermunsteten Soldaten eine Liebesgabe zum Christfest zu überreichen, ist ein überaus sinniger Gedanke. Das Konzert ist sorgfältig vorbereitet, die Eintrittskarten (2,20 und 1,10 Mk.) sind billigt. Wir hoffen, daß das Publikum uns durch zahlreichem Besuch erfreuen und unterstützen wird.
* Jugendklub der hiesigen Kriegsfürsorge fand Sonntagabend im Ballsaal des hiesigen Konzerthauses an der Compaubadstraße ein obligatorisches Konzert unter Leitung von Fräulein Kloubert statt. Trotz seiner Länge hielt das Programm durch die abwechslungsreiche Folge von Chören, Soli und Klavierarrangements das Interesse der zahlreichen Besucher bis zum Schluß wach. Der von Fräulein Kloubert meisterhaft geleitete Chor besaß gutes Stimmematerial. Die Solosängerinnen wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Unsere hiesige Klaviervirtuosin Fräulein Matin Diehl begeisterte die Zuhörer durch meisterhaftes Spiel. Fräulein Wieden eroberte sich aller Herzen durch die mit recht guter Mimik vorgetragenen beiderseitigen Liebespaare. Dank gebührt allen, die ihr Können in den Dienst der guten Sache stellten, vor allem Fräulein Kloubert, die mit Energie den Taktstock zu führen wußte und auch Fräulein Kannebeck, die in feinsinniger Weise die Wieder am Mikrophon begleitete.

Die Anth. Dramatische Vereinigung von Missionstendenzen, Aachen, veranstaltete am Sonntag zum Behen der Missionen einen Festabend, der sich ein Beweis für die Beliebtheit der Veranstaltungen dieses Vereins — wieder eines zahlreich besuchten — zu erfreuen hatte. Nach einem Eröffnungsmarsch sprach der Vorsitzende über die Aufgaben und die gegenwärtige Wirksamkeit der Missionen, wenn letztere auch leider gegenwärtig vielfach unterbunden sind. Er begründete dankend die Erscheinungen, besonders die Ehrengäste, unter diesen auch einige Ordenspreister, die durch ihr Erscheinen bewiesen, daß sie das große Werk zu unterstützen gewillt seien. Dann folgte die erste Bühnenaufführung: „Die letzte Fahrt“ über ein alter Postillon, Lebensbild mit Gesang von H. Grün, das Lieblichkeits des alten Hans Zeidl, in welchem er selbst die Rolle des Postillons mit allgemein bewunderter jugendlicher Lebhaftigkeit spielte. Die anderen zahlreichen Mitwirkenden unterstützten ihren Vorchrer in bester Weise, so daß nach jedem Aktus reichlicher Beifall gesendet wurde. Die Bühnenauftritte wurden durch angepaßte Volkslieder ausgefüllt. Sodann nahm das Wort der in Vertretung des Herrn P. Pöbrius erschienene P. Beta Koch, O. S. F., der 20 Jahre in Brasilien in Schule und als Seelforger gewirkt hat. Er gab ein interessantes Bild von dem Leben und Wachen, Kämpfen und Ringen dieser Mission. Zum Schluß wurde das packende Lebensbild: „Das Eiserne Kreuz“ von Ernst Richter aufgeführt, in dem sämtliche Mitwirkende ihr Bestes in wirkungsvoller Weise bergaben. Eine Sammlung für Missionszwecke ergab ein hübsches Stimmchen.

*** Missionstendenzen.** Alle, die den letzten Sonntagabend im Missionstendenzen zugebracht haben, werden in dem Gefühle hoher Befriedigung nach Hause gegangen sein. Haben sie doch Gelegenheit, durch den Vortrag des hochw. Herrn Vater Inselmus aus dem Salvatorianerorden einen tiefen Blick zu tun in die Eroanisation der indischen Mission und in das Glend, daß diese Zieldung durch englische Willfür zu Kriegsbeginn getroffen hat. Großes lokales Interesse dürfte der zweite Vortrag des hiesigen Herrn Georg Schwoelzer gewekt haben, der seit mehr als zwei Jahren im belgischen Vermaltungsdiens tätig ist und somit, gestützt auf persönliche Erfahrungen, in der Lage war, den Zuhörern in wohlgefügter Rede ein anschauliches Bild von der Entwicklung Belgiens unter deutscher Verwaltung zu geben. Ein selbstverleibtes Gedicht beendete den höchst beifällig aufgenommenen Vortrag.

Aus der Aachener Umgebung.

* Würkelen, 20. Nov. Eine überaus zahlreiche belagerte Volkstanzversammlung tagte gestern unter dem Vorsitz des Herrn Kaplans Pinier im Saale von „Koppenei“. Herr Direktor Dr. Brauns, M. Glabbach, hielt einen spannenden Vortrag über die gegenwärtige Kriegslage. Einleitend schilderte Redner die trostlose Lage der Bevölkerung im Kampfgebiet, die er aus eigener Anschauung kennen gelernt. Nach dem Plane unserer Gegner soll Deutschland wirtschaftlich und politisch zerstückelt und zerstört werden. Die freie Bewegung auf dem Meere verlagert werden. Das kann Deutschland sich bei seiner geistlichen, wirtschaftlichen und politischen Kraft nicht bieten lassen, auch muß es an der Lösung der Kulturaufgaben in den andern Ländern, besonders im Orient, teilnehmen. Damit seiner fortschreitenden modernen Technik und seiner finanziellen Stärke ist es zu diesen Missionen in der Lage. In Zukunft wird die Orientfrage in den Vordergrund der Weltgeschichte treten. Deutschland wird sich auch weiter behaupten gegen eine Welt von Feinden durch seinen Opfermut, seine Charakterstärke und seine Religion, die sich im Leben wirksam zeigen. Das Volk, das sich in der stützenden und wirtschaftlichen Kraft hoch hält, dem wird auch der endgültige Sieg beschieden sein. Herr Pfarrer Dr. Höffner brachte den Dank der Versammlung durch ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Redner und die so schätzenswerte Zentrale des Volksvereins zum Ausdruck. Zum Schluß wurde noch der segensreichen Tätigkeit der Zentrale durch den Verkehr mit der Front gedacht.

* Raeren, 21. Nov. Das Eiserne Kreuz erhielt die Brüder Grefter Wilh. Barth im Feldart. Regt. 204 und Grefter Joh. Barth, Minenarbeiter, Söhne von Herrn Alois Barth in Raeren.

* Gschweiler, 21. Nov. Unteroffizier Josef Raden, ein Sohn des Herrn Reichsstaatsangehörigen Raden, erhielt am 12. November für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

* Geilenkirchen, 21. Nov. Herr Rektor S. van Kaken, Missionstheologe und Philosoph an der hiesigen höheren Knaben Schule, wurde mit der kommissarischen Verwaltung der Königl. Kreisstudieninspektion der Kreise Heinsberg und Erkelenz mit dem Amtsjah in Heinsberg vom 1. Januar 1917 an beauftragt anstelle des nach Willkür verstorbenen Herrn Schulinspektors Truttsch.

* Montjole, 20. Nov. Herr Kommerzienrat Bernhard Scheibler zu Montjole hat nicht nur seinen Arbeitern und Arbeiterinnen eine namhafte Geldspende als Kriegsunterstützung ausbezahlen lassen, sondern er überwies auch der hiesigen Kreis Sparkasse für verschiedene Zwecke im vaterländischen Sinne die erhebliche Summe von 15 000 Mark. So erhielt die Nationalkassa für die Hinterbliebenen 8000 Mark, der Vaterländische Brauerverein 2000 Mark, das Rote Kreuz 2000 Mark, die Suppenküche 1000 Mark, die Kleinkinder-Bemalung für Milch, Brot und Muffin 500 Mark; für Weihnachtspakete an die Soldaten der Stadt Montjole wurden 500 Mark bestimmt und der Kriegsfürsorgefond für die Kriegsfamilien Montjoles wurde mit 1000 Mark bedacht. Die Beträge können von den Bedachten bei der Kreis Sparkasse jederzeit abgehoben werden.

* Aus dem Kreise Montjole, 20. Nov. Der dreitägige strenge Frost hat nördlichen und östlichen Winden, der die verspätete Feldbestellung unliebsam unterbroch, ist seit Samstag plötzlich gebrochen. Der Wind dreht schnell über Süden nach Westen und führte einen leichten Regen mit, der auf dem hartgefrorenen Erdboden sofort zu Eis erhartete. Leider sind infolge des Glatteis bei Fußwegen und einsehn Personen viele Unfälle durch zu vermeiden, die jedoch im allgemeinen nur leichtere Verletzungen im Gefolge hatten.

* Simmerath, 21. Nov. Das Eiserne Kreuz erhielt Franz Joseph Braun im 3. Inf. Bataillon, Regt. 8, Sohn von Albert Braun aus Simmerath.

Aus Holland.

+ Rixkrath, 20. Nov. Herr Bischof Schrijnen ernannte zum Lehrer an dem Seminar Rodduc den

hochw. Herrn Jof. Cobbenhagen vom Großen Seminar zu Roermond.

* Naaktricht, 20. Nov. Die hiesige Gemeindeverwaltung forderte die Verbraucher von Gas und elektrischem Strom auf, wegen des augenblicklichen Kohlenmangels so viel als möglich Gas und elektrische Kraft zu sparen.

Vermischte Nachrichten.
Sektur und Unwetter.
Pafel, 20. Nov. Der schweizerische Fern-Telegraph meldet, daß infolge des in der Nacht von Marseille wütenden Sturmes die italienische Brigg „Maria Jberia“ gescheitert ist. Auch an der französischen Westküste herrschte am Sonntag ein gewaltiger Sturm. Toulouse wurde schwer heimgesucht. Auch aus dem ganzen Garonnegebiet sowie von der spanischen Küste sind Depeschen über ungescheurte Sturmschäden eingelaufen. Mehrere Schiffe sind gescheitert. Die Häfen sind von Schiffschiffen überfüllt.

* Amsterdam, 20. Nov. Im Haag sind Meldungen eingegangen, wonach der Dampfer „Siberia“ in der Nähe von Dover aufgelaufen ist und sich in Not befindet. Es besteht keine Möglichkeit, Boote abzulassen. Das Schiff sucht nach allen Seiten um Hilfe. Die „Siberia“ hat einen Verdrang von 11 284 Tonnen, ist 1910 in Newport Rems erbaut und gehört der Atlantic Transport Company von West-Virginien.

* Bern, 20. Nov. Aus einem großen Teil Frankreichs wird ein starker Barometersturz gemeldet, der teilweise über 40 Millimeter beträgt und sich auch in Paris unangenehm bemerkbar machte. Besonders aus Marseille und Bordeaux wird gemeldet, daß gewaltige Springfluten die Straßen überschwemmten und den Tramverkehr unmöglich machten. Hunderte kleiner Fahrzeuge wurden vernichtet; auch größere Schiffe scheiterten vor der Einsahrt. Hilfeleistung war wegen der Festigkeit des Wellenganges unmöglich.

* Haaga, 20. Nov. Nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten vom amerikanischen Dampfer „Siberia“ besteht für das Schiff keine unmittelbare Gefahr mehr.

Aachener Marktbericht vom 21. November.

Wirringkohl das Pfd. 10 Pfg., Spinat 21 und 28 Pfg., Weißkohl 12 Pfg., Mößkohl 7¹/₂ Pfg., Rosenkohl 40 Pfg., Krauskohl Stück 10, 12, 15 und 16 Pfg., Pfd. 7¹/₂ Pfg., Pflanzen Stück 5 Pfg., Endivienalat 8, 10, 12, 15, 18, 20 und 25 Pfg., Fenchel 20 und 28 Pfg., das Pfd., Portion 10 Pfg., Zwiebel 20 Pfg., Rübittel 5, 6, 7 und 8 Pfg., Radieschen 10 Pfg., Namerassen 4, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25 und 30 Pfg., Sellerien 3, 4, 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20, 25 und 30 Pfg., Fenchel 5, 6 und 7 Pfg., Petersilienkraut 4, 5, 8 und 10 Pfg., Schwarzwurzeln Bund 40, 45, 50, 55 und 60 Pfg., Mößren Pfd. 16 und 17 Pfg., Rundermößren 12 Pfg., Kohlrabi Pfd. 12 Pfg., Erdkohltrab 2 Pfd. 11 Pfg., Karotten Pfd. 10, 11 und 15 Pfg., Blumenkohl 25, 40, 50, 55, 60, 70, 75, 80, 85, 90 Pfg. und 1.00 Mark, Äpfel 25, 40 und 50 Pfg., Trauben 1.50 Mk., Kaffäpfel Pfd. 30 Pfg., Ganebutten 25 Pfg., Zitronen 10, 12, 15 und 20 Pfg., Meerrettich Stange 10, 15, 20, 30, 35 und 40 Pfg.

Verantwortlich für den politischen Teil Frh. Wenzels für Socialen und den hiesigen Frh. Hubert Wimmer; für den Anzeraten- und Ankermetell Frh. Hahnhaender. Druck und Verlag von Aachens Erben, alle in Aachen.

Der selbgrane „Weihnachtsmann“. Der Verlag des „Deutschen Offizierblattes“ hat eigens für unsere Feldgrauen eine Reihe selbgrauer Weihnachtspostkarten „Der selbgrane Weihnachtsmann“ schaffen lassen. Jeder so...e diese anmelnden Karten verschicken, vor allem aber jedem seiner Liebesabenspakete beipacken. Sie werden Lustigkeit und Weihnachtsstimmung auslösen. In einer Reihe von 6 in feinstem Mehrfarbendruck ausgearbeiteten Karten gibt der Künstler überaus nette Weihnachtsbildehen. Der „Weihnachtsmann“ fährt bespaßt mit dem Gaben der Heimat zur Front, er wird mit Rubel im Schützengraben empfangen, er bespaßt im Unterhand, er bringt zum Vorposten vor und nimmt im letzten Bild die Bekrähke für die Heimat mit. Den Beschlus macht eine wundervolle Neujahrskarte, Parole 1917: Sieg und Frieden! Die Karten sind in jeder Buch- und Schreibwarenhandlung zu haben, entl. auch vom Verlage des „Deutschen Offiziers“, Oldenburg i. Gr.

Lotterle. Die Hiesuna der großen Weltlotterle zur Wiederverheilung der St. Lorenzkirche in Nürnberg findet bestimmt am Donnerstag den 28. November statt. Dieselbe umfaßt 125 000 Lose mit 4556 Geldgewinnen zu 125 000 Mark. Hauptgewinne von 50 000 20 000, 10 000 Mark usw. Lose zu dieser Lotterle sind hier durch die Verkaufsstelle Karl Seiding, Alexanderstraße 4, noch zu beziehen.

Gasgefüllte Wotan-Lampen

Wotan G Lampen · 25-100 Watt

Die Schutzmarke auf der Glaslocke



Wotan G Lampen ersetzen vorteilhaft die gewöhnlichen Metalldraht-Lampen

ist die Qualitätsmarke

Man verlange ausdrücklich Wotan G bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.

Besonders preiswerter Verkauf

in unserer Putz-Abteilung!

Verkauf 1. Stock.

Verkauf 1. Stock.

Hutformen Hutformen Hutformen

in Filz

2.50 1.90 1.75 1.45

in Velvet

3.75 3.50 2.95 2.50

in Plüsch und Samt

4.95 4.75 4.25 3.75

Straussfederränder

in weiß 1.75 1.00

Straussfederränder

in farbig 3.50 3.00

Straussfederköpfe

solide Qualität. 2.90 2.25 2.00 1.45

Straussfeder-Amazonen

schwarz, ca. 40-45 cm lang 6.50 4.75 4.50

Velour-Hüte

in vielen Arten, schwarz und farbig, kleine, mittelgroße und größere Formen

10.50 8.50 7.50 6.85

Plume-Velpel-Hüte

langhaarige solide Qualitäten

7.50 6.50 4.50

Paradies Reiher-Gestecke

4 Stangen ca. 15-20 cm lang mit Abschluß, in schwarz, naturfarbig, lila, braun und dunkelblau

3.50

Flügel

in vielen Farben 95 75 50

Fantasie-Federn

in vielen Arten 95 75 50

Blumen in Seide u. Samt

. 95 75

Straussfeder-Pompons

. 70 40

Leonhard Tietz Akt.-Gef. Aachen.

Vom stellvertretenden Generalkommando des VIII. Armeekorps ist eine Verordnung betreffend Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erlassen worden.

Der genaue Wortlaut ist im amtlichen Blatt veröffentlicht. Auch kann derselbe im Polizeipräsidium und in der Geschäftsstelle des „Echo der Gegenwart“ u. der „Aachener Rundschau“ eingesehen werden.

58178 **Polizei-Präsidium.**

Stellv. Generalkommando VIII. Armeekorps. Coblenz, den 8. November 1916. Abt. V. W. Nr. 4248.

Verordnung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit nachstehendes Verbot zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Anzeigen in den Zeitungen, welche die Anwerbung von Arbeitskräften bezwecken, dürfen Angaben über Löhne nicht enthalten. Auch ist verboten, in den Anzeigen Angaben zu machen, die den Anschein eines besonders günstigen Angebots tragen.

Jede Übertretung oder Aufforderung oder Anreizung zur Übertretung wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Der kommandierende General.

gez. von Ploetz
General der Infanterie.

Dienstag den 28. November, nachmittags 2 Uhr, im Großen Saal der Bürgergesellschaft zu Ebla (Gingang Appellhofplatz)

General-Versammlung des Rheinischen Bauern-Bereins

Tagesordnung:

- Geschäfts- und Jahresbericht.
 - Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schlittenbauer-Megensburg: „Die Landwirtschaft im Kriege“.
 - Vortrag mit Lichtbildern des Leiters der Oberbayerischen Invalidenthule, Herrn Adolph Landwirtschafstlehrer Reichs-Vandenberg a. V.: „Die Wiederverwendung Kriegsbeschädigter in der Landwirtschaft“.
- Gäste, auch Damen, sind willkommen.
Ebla, im November 1916.

Der Vorsitzende: Fhr. von Loe.

Wach-, Tafel- und Viehsalz,
la. trockene Qualität, empfohlen bestens
Gebr. Blaise, Aachen,
Benzulprecher 955, 956, 957.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung, betreffend die Meldepflicht der im Auslande sich aufhaltenden Wehrpflichtigen, vom 16. September 1916, werden hiermit sämtliche in der niederländischen Provinz Limburg noch aufhältlichen deutschen Wehrpflichtigen — Militärflichtige (Beurlaubtenstand, Ersatzreserve), ausgebildeter Landsturm (die am 21. August 1869 und später Geborenen) und unausgebildeter Landsturm (die am 19. Dezember 1869 und später Geborenen) — aufgefordert, sich unverzüglich bei dem Kaiserlichen Konsulat in Maastricht unter Vorlage etwaiger Militärpapiere möglichst mündlich anzumelden. Bei schriftlicher Anmeldung ist zunächst von dem Konsulat ein Fragebogen zu erbitten; spätere Wohnungsveränderungen sind umgehend anzuzeigen.

Diese Aufforderung bezieht sich auch auf früher für dienstuntauglich Erklärte (soweit sie am 8. September 1870 oder später geboren sind) sowie auf Kriegsbeschädigte.

Alle Wehrpflichtigen müssen auf Kriegsbrauchbarkeit untersucht werden. Die Untersuchung erstreckt sich mit Ausnahme der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1899, die sich vorläufig nur anzumelden haben, auf sämtliche Wehrpflichtige aller Jahrgänge, einschliesslich der früheren Dienstuntauglichen und der Kriegsbeschädigten.

Wann und wo die Untersuchung stattfindet, wird jedem einzelnen Wehrpflichtigen nach erfolgter Anmeldung schriftlich mitgeteilt.

Wehrpflichtige, die sich der Anmeldung beim Konsulat oder der Stellung zur ärztlichen Untersuchung entziehen, werden den zuständigen heimatlichen Behörden zur weiteren Veranlassung namhaft gemacht.

Maastricht, den 15. November 1916.

Kaiserlich Deutsches Konsulat.

58158n

Ziehung bestimmt Donnerstag den 23. November.

Gold-Lotterie

der Lorenzkirche in Nürnberg.

50 000, 20 000, 10 000 Mark.

Loose zu 3,30 Mk noch vorrätig.

Carl Helding

4 Alexanderstrasse 4.

Dampf-Reinigungs-Anstalt für Bettwaren aller Art Bettwaren-Abt. Mostardstr. 22. Telefon 2155. 59997

Papier- und Schreibwaren Großhandlung 45729

Hoh. Baehus Annastrasse 32, Fernspr. 1715.

Stadttheater—Aachen.

Direktion: Hofrat Heinrich Adolphi.
Donnerstag den 28. November, Anfang 7^{1/2} Uhr:
Volksvorstellung zu kleinen Preisen!
Zum letzten Male!

Im weissen Röss'l.

Auffspiel in 8 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.
Freitag, 24. Nov.: Zum 8. Male! Die Kaiserin.
Samstag, 25. Nov.: Klassikervorst. zu kl. Preisen: Genoveva.

Mittwoch den 29. November 1916, abends 8 Uhr, im Ballsaal des städt. Konzerthaus (Gomphausbadstraße)

Klavier-Abend

VON

Lia Eibenschütz

u. a. Werke von Beethoven, Mozart, Brahms, Schumann, Chopin, Liszt. Eintrittskarten à 1.65 (incl. Kartensteuer) in der Hofmusikalien-Handlung Th. Naus, sowie abends an der Kasse. Konzertflügel v. Steinway stellt das Pianohaus H. Adam. 53170

Am Markt, Büchel 10, Ecke Rothelstrasse

G. P. Merckelbagh's Konditorei.

Großes Familien-Kaffee-Lokal.

Prima Kaffee, Portion 20 Pfg., Tee, Schokolade und Erfrischungen. 46841
Feine Torten, Kuchen und Schnittchen.

Neue und gebrauchte

Ledertreibriemen

in allen Dimensionen gesucht. Preisoff. schriftl. etc. erbeten. Willi Wietter aus Braunschweig, Reuestr. 20a. Ahr. Aachen, Hauptpostlagerab. 58178p

Der Vincenz-Vürjorge-Berein

für die männliche Jugend Aachens widmet sich, soweit erforderlich und soweit Staat und Gemeinde nicht eintreten, auch der Sorge, Beratung u. caritativen Erziehungstätigkeit für die Kriegswaisen der Stadt Aachen.

Er bittet, diese edle große Aufgabe durch Geldspenden zu unterstützen, er bittet edelbedenkende, vaterländisch gesinnte Familien, die Kriegswaisen aufnehmen wollen, sich zu melden.

Annahme von Geldspenden: Geschäftsstelle der Zeitung, oder Konto 890 bei der Sparkasse der Stadt Aachen, oder Geschäftsstelle Marscampstraße 42, dabei selbst Beratungstelle. Sonntags 2-3 Uhr nachmittags, Mittwochs 8-9 Uhr abends. Telefon 4803. Der Vincenz-Vürjorge-Berein.



Beachten Sie
unsere
Spielwaren-
Schaufenster!

Unsere Spielwaren- Ausstellung ist eröffnet!

Wir bitten um **zwanglose Besichtigung** unserer, fast das ganze zweite Stockwerk einnehmenden, sehenswerten **Ausstellung** von

Spielwaren aller Art.

Vereine u. Gesellschaften erhalten **Extra-Rabatt.**

Schon jetzt gekaufte Waren werden bereitwilligst bis zum Feste aufbewahrt.

KAUFHAUS HAMMONIA

Aachen

G. m. b. H.

Adalbertstrasse

Liebesgaben-Verteilung!

Große Auswahl hierzu geeigneter Gegenstände, wie: Notizbücher, Brieftaschen, Taschenspiegel, Messer, Feidbestecke, Spiele, Mundharmonikas, Hosenträger, Zigarren-Etuis, Taschenlampen.

Moritz Behr, Großhandlung, Peterstraße 22.
Gegründet 1850. Fernsprecher 1273.

52811

Heu und Stroh.

Für den städtischen Fuhrpark werden mehrere Fuhrer Heu und Stroh benötigt.
Angebote nebst Preisangabe sind an den städtischen Fuhrpark hier, Süherfeld, zu richten.
Aachen, den 21. November 1916.
Der Stadtbaurat für Tiefbau.
von Montigny.

Gelegenheit gute echte

Deutsche Tuch-Stoffe für Jackenkleider, Mäntel, Anzüge, Hosen usw. noch billigt 49570
im Tuchlager **W. Mueller**, Kleinfolnstr. 16 eine Treppe

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vornehmeren Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbst-eigentümern erwidern an den Verlag der „Vermiet. u. Verkaufs-Zentrale“ Köln a. Rh., Friesenplatz 16. 52184

Unterhaus,

4 Zimmer, Küche, gr. Keller und 1 Zimmer 2. Stock, auch Garten, in besser. Hause billig zu verm. **Aust. Geschäftstr.** 52888

Wbg. Hochparterre, 5 R., geschl. Veranda, Manjarde und alle Bequeml. zu verm. **Augsb. 72. Aust. 2. Et.** 50640

Paterrenwohnung, drei oder vier Zimmer billig zu vermieten. **Mühlberg 11. 1. Et.**

Ein großes und zwei kleine Zimmer, durcheinander, zu vermieten. **Hof 6.**

Freistehende Wohnungen.

Rosstraße 16 Unterhaus zu vermieten. **Aus-**
kunft Ludwigsallee 39a. 1405
Karlstr. 10 1. Et. 4 Zim. 25 M., 2 Zim. 18 M., zu vermieten. **Aust. Bergstr. 40.** 1464
Stephanstr. 14 2. Et. 4 Zim., Badesim. u. Manf. u. a. Beq. zu verm. **Aust. Hörsterstr. 2.** 1462
Pagerraum Parterre, auch als Fabrik, 200 qm groß, nebst Büro zu vermieten. **Stephanstr. 14.** 1445
Südtstr. 53 1. Et. 4 Räume, Manf. u. a. Beq. sof. zu verm. **Aust. Alexanderstr. 48.** 1483
Jacobstraße 129-131 Ladenlokal, 4 Zimmer mit oder ohne Werkstätte (elektr. Anstich) sof. bill. zu verm. 1459

An den Frauenbrüdern 2 abgeth. 3. Et. 4 Zim., Diele, Küche, Keller u. Beq. sof. zu verm. 1459
Pograbben 48 zweite Etage in herrschaftlichem Hause, 6 Räume zu vermieten. 1456
Hubertstr. 42 (a. Hubertusplatz) abgeth. 1. Et., 5 Räume u. Manjarde, zu verm. **Aust. 2. Et.** 1455
Casinostr. 3. 1. Et., 3-6 od. 8 sch. R., am Hofh., sehr acceß. f. Bad. o. Gesch. sof. bill. zu verm. 1454
Prinzenhofstr. 25. 1. Et., 3 Zimmer mit Manjarde zu vermieten. 1458
Hermannstr. 2 1. Et. 5 Zim. u. Manf. u. a. Beq. ver. sofort zu verm. **Aust. Martinstr. 17.** 1450
Templergraben 21 Unterhaus 4 Räume u. 1 fl. Zim. 2. Et. zu verm. 1452

Rudolfstr. 27 Unterhaus, 4 Räume zu vermieten. **Aust. Greifelderstr. 11.** 1451
Kaiserallee 75 Unterhaus, 4 Räume, auch für Büro u. Lager geet. bill. zu verm. **Aust. Ludwigsallee 39a.** 1448
Hubertstr. 53 zweiter Stock, 5-7 Räume, in abgeth. u. ruhigen Gasse zu verm. 1449
Südtstr. 53 schönes Ladenlokal mit Wohn. zu verm. schöne Lage. **Aust. Ludwigsallee 127.** 1446
Sirshoraben 15 3 Zimmer 2. Et. in ruh. Hause an 1-2 Pers. zu verm. 1443
Bismarckstr. 107. 2. Etage, 2 Zimmer hoiwärts, u. Manf. für 18 M. zu vermieten. 1173

Augsb. 71: 2. Et. 5 Räume zu vermieten. 1871
Pograbben 48 zweite Etage in herrschaftlichem Hause, 6 Räume zu vermieten. 1440
Wohnung vortnehmer. Lage Nähe S.-B. Wallstr. 52, 6 R., elektr. Licht, Heiz- u. Vent. gas, an 1-2 Pers. zu verm. 1435
Rochusstr. 32, abgeth. 2. Et. 7 Zimmer, Badesim., Manjarde, **Aust. Nütcherstr. 35.** 1438
Nütcherstr. 34, Hochparterre, 6 Räume, Manjarde u. Gärten. **Aust. Nütcherstr. 35.** 1439
Schürathstr. 13 1. Et. 5 schöne Zimmer u. 1 Manjarde in ruh. Hause zu verm. 1437
Aurelinstr. 22. Abgeth. 2. Et. 8 R. u. 1 Manf. zu verm. 1436
Judengasse 10 1. Et. 4 Zim. u. Speicherraum, mit Gas u. Wasser zu verm. **Aust. Suermondplatz 9.** 1433
Achterstr. 37 4 Zimmer u. Manf. zu verm. (34 M.) **Aust. Minoritenstraße 6.** 1434
Holzgraben 7, 1. Et. 6 schöne Zimmer zu vermieten. **Aust. Mathiasstr. 43. 1. Et.** 1430
Rochusstr. 23, 1. Et. (6 Zim., 20 qm Veranda) und Manf. zu vermieten. 1431
Hauptstr. 78 u. 78a 2. Etage, 6 Räume u. mehrere Wohnungen zu vermieten. **Aust. Müller, Hauptstr. 78a. 2. Et.** 1414
Unterhaus Vincenzstr. 13, 5 Zim. (gegebenenfalls m. gr. Ar. beitr.) sof. bill. zu verm. **Aust. Mauerstr. 15.** 1368
Theresienstraße 22: Hochparterre 5 Räume, Parterre 2 Räume, mit elektr. Licht, Badeszimmer usw. zu vermieten. **Aust. Nr. 26.** 1442

Zimmer.
Alexianergraben 14. 2 Parterrezim. zu verm. **Aust. 1. Etage, 2 x schellen.** 1400

Templergraben 31 zwei 3. 1. Et. ein 3. 2. Et. in best. Hause an je eine bis zwei Pers. zu vermieten. 1458
Promenadenstr. 14/1 ein groß. Zim. 2. Et. zu verm. 1461
Porngasse 24 zwei schöne Zimmer 2. Et. zu vermieten. 1422
Judengasse 10 2 Zimmer und Manf. zu vermieten. **Aust. Suermondplatz 8. Dal. Keller u. fl. Vager.** 1845

Möblierte Zimmer.
Alfonsstraße 8: Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1421
Krausstr. 21. Gut möbl. Zim. mit ob. ohne Kost zu verm. 1426

Urlauber sucht geheiztes möbliertes Zimmer für 14 Tage in der Nähe des Zeitgrabens mit guter Verpflegung. Angebote mit Preisangabe unt. K 5988 bef. die Exp. 54134

Bahnhofplatz 9 zu vermieten
Das große Eckhaus Bahnhofplatz 9 - Bahnhofstraße, für Büro und Lagerräume geeignet, ist zum 1. Januar k. J. wieder zu vermieten. Nähere Auskunft Bahnhofstr. 27. 50011

Ein schön. Zim. mit Gas u. all. Bequeml. zu verm. 53186
Pothringerstr. 102. 53186

1. Stock
4 schöne Räume mit Balkon zu verm. **Pothringerstr. 102.** 53198
Pothringerstraße 102 2. Et. 3-4 fl. Zim. bill. zu verm. 53192

2. Et. 3 sch. Luft. Räume an 1-2 ruh. best. Pers. zu vermieten. **Häselholzweg 9.** 53187

Abgethlossene Wohnung (3. Et.), 4 Räume, Küche u. Manjarde, vollständig neu in Stand gesetzt, mit allen Bequemlichkeiten und Zentralheizung, an stille Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. **Bester Preis mit Zentralheizung 60 M. Auskunft Kleinmarchenstr. 8-10, 1. Et. oder im Geschäft.** 52582

2. Stock
Ludwigsallee 59 Ede Kupferstraße 7 Wohnräume, Küche, Bad, Speicherräume, Bad, Gas und elektrisch Licht 52813 zu vermieten.

2. Stock
Häusliches Dreifensterh. Burt-scheiderstr. 24 mit großem Anbau u. sch. Garten zu verk. **Aust. Pograbben 54. 2. Et.** 52570

Hindenburgstraße 58 (Hochstraße 22) schöne herrsch. Wohnung zu vermieten. **Aust. dafelsh.** 50185

Unterhaus 4 Zimmer, Küche und Speicherräume sowie Garten zu vermieten. **Gartenstr. 8. Aust. 2. Et.** 50338

Unterhaus 4 Zimmer, Küche und Speicherräume sowie Garten zu vermieten. **Gartenstr. 8. Aust. 2. Et.** 50338

Unterhaus 4 Zimmer, Küche und Speicherräume sowie Garten zu vermieten. **Gartenstr. 8. Aust. 2. Et.** 50338

Zahlung 4-7 Dezember
Rote + R Geld-Lotterie
d. Preussische Land. Staatslotterie
Hauptgewinn 1000000 Mark
100000
50000
30000
Lose à 3 50 (erteilt und list. extra 35 Pf.)
1 Rotes Kreuz-Lose 1 M.
2 Kaiser W. In-Lose 1/8 M.
inkl. Porto und Listen

Zahlung bestimmt 22. Dez. mder
Kaiser Wilhelm Heim-Lotterie
für d. Handwerker-Erhol.-H. m.
2365 Gewinne in Gesamtwert von 2. M.
30000
10000
4000
Lose à 1 M. inkl. 10 Pf. (Porto, Liste, inkl. Porto und Listen)
2 Rote Kreuz-Lose 1 M.
4 Kaiser W. In-Lose 1/8 M.
inkl. Porto und Listen

Amtensbrink, Köln a. Rh. Schildergasse 30

Aachener Creditbank G. m. b. H.
(Mitglied des Rheinischen Genossenschaftsverbandes)
Ausfür selbständige Handwerksmeister und Gewerbetreibende welche hierdurch zum Beitritt eingeladen werden.
Geschäftslokal: Sandkanbach 11. 7516

Fast neue, feldgraue **Offiziers-Uniform** für große, schlanke Mann zu verk. **Drese, Seguinestr. 9** 53119

W. Friedrich Dentist
Mittelstraße 17, Tel. 3394.
Sprechst. 9-1. 3-6. 52745
Einige größere und kleinere **Risten** zu verkaufen. **Mühlberg 14**
Einige Paletots preiswert abzugeben **17 Dahmengraben 17** im Maßgeschäft. 52711

Kapitalisten, die Gelder in ersten Hypothek, mündelbarer Anlagen wollen n. empfiehlt sich kostenfrei das Vermittlungsamt für Hypotheken der Firma Carl Vaden G. m. b. H., Faxmannstr. 30, Fernruf 552. 51434

Echo der Gegenwart

Älteste Nacher Zeitung. 68. Jahrgang.

Druck und Verlag von August Oetzel in Kassel, Seligstr. 18. Fernsprechnummer Nr. 62 und 362. — Telegrammadresse: Echo, Kassel.

Einzelne sind nicht sofort zu beziehen. Der ev. gewöhnliche Rabatt gilt nur bei voller Abrechnung; wird diese nicht geleistet, insbesondere auch in Buchhandlungen und bei sonstiger Einzelbeziehung durch Klage, so treten die Verhältnisse in Kraft.

Abbestellungsbedingungen für auswärtige Abonnenten: Erhöhe man bei der jährlichen Postanweisung, welche auch die Bedingungen enthält, gegen den Namen des Bestellers die Angabe der Zeitungsnummer für Deutschland u. Österreich Lit. Nr. 1.000, für Belgien Lit. Nr. 1.000, für die Schweiz Lit. Nr. 1.000, für die Türkei Lit. Nr. 1.000, für die Türkei Lit. Nr. 1.000, für die Türkei Lit. Nr. 1.000.

Die Botschafter der Zentralmächte verlassen Athen.

Ämtlicher Tagesbericht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Auflage enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Nov. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Unsere Artillerie bekämpfte mit beobachteter Wirkung feindliche Batterien und Stützpunkte. Lebhaftes feindliches Feuer lag auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre und dem St. Pierre-Baas-Walde. Keine Infanteriekämpfe.

Front des deutschen Kronprinzen:

In der Champagne und im Maasgebiet lebte während einzelnen Tagesstunden die Artillerietätigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzogs Karl:

Im Sudowa-Gebiet (Waldburgen) wurde eine Patrouillenunternehmung von deutschen Jägern planmäßig durchgeführt. 40 Gefangene wurden erbeutet. Ein Entlastungsvorstoß der Russen im Koschbar-Abchnitt scheiterte kläglich.

Am Dnestr Siebenbürgens nur kleine Gelechtskämpfe.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nördlich von Campulung wiesen auch bei Nacht wiederholte rumänische Angriffe ab.

Am Alt wurden den Rumänen einige wichtige Ortschaften und verschonte Höhen in hartem Kampf entrissen.

Unsere Infanterie steht vor Craiova, dem bisherigen Sitz des Oberkommandos der ersten rumänischen Armee.

Balkankriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Von Artilleriefeuer abgesehen keine besonderen Ereignisse. Konstantza und Czerna-Boda wurden beschossen.

Unsere Fliegergeschwader bewarfen Verschanzungen bei Bukarest mit Bomben.

Mazedonische Front:

Zwischen Prepa-See und Czerna stützten die Serben an die deutsch-bulgarischen Stellungen mit Vortruppen heran.

Serbische Vortöße an einzelnen Stellen der Oglena-Front, durch starkes Feuer vorbestrichen, scheiterten.

In der überschwemmten Struma-Ebene Zusammenstoße von Aufklärungsabteilungen.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Der Wiener Ämtliche Bericht vom 21. Nov.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalobersten Erzherzogs Karl: Die beiderseits Schil kämpfenden verbündeten Streitkräfte trieben den Feind weiter zurück. Sie nähern sich Craiova. Ostlich des St. (Alt-Flusses) schoben wir auf den Höhen südlich Scagueni Fuß. Nördlich Campulung setzte der Feind seine Angriffe fort. Seine Anstrengungen waren abermals vergeblich. Bei der Armee des Generals von Büsch führten im Sudowa-Gebiet deutsche Jäger eine erfolgreiche Streifung.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Geringe Gefechtsaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz: Ein tiefgeleiteter Gegenangriff auf den von unseren Truppen unlängst eroberten Graben südlich Viglia wurde abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz: Bei den f. u. l. Truppen nichts von Belang.

Griechenland.

Die Botschafter der Zentralmächte in Athen müssen sich einschiffen.

Athen, 21. Nov. Kenter. Der deutsche, österreichisch-ungarische, bulgarische und türkische Gesandte mußten sich auf einem Dampfer einschiffen, der zu ihrer Verfügung gestellt worden ist, andernfalls würden sie mit Gewalt entfernt werden. Admiral Jounet hat ihnen das direkt mitgeteilt. Der König hat jede Verantwortung abgelehnt. Die spanische Gesandtschaft übernimmt den Schutz der deutschen Untertanen, die amerikanische den der österreichisch-ungari-

schen sowie der türkischen und bulgarischen Untertanen.

Der Athener Korrespondent der Times meldet, daß Admiral Jounet am Sonntag abend um 7 Uhr eine Note an die Gesandten der Mittelmächte gerichtet hat, in der er sie ersucht, die Stadt vor Mittwoch zu verlassen. Sie werden vermutlich an Bord eines Kriegsschiffes der Alliierten nach Dedeagatsch gebracht werden.

Notiz des WTB.: Da Deutschland seit geraumer Zeit von jeder telegraphischen und brieflichen Verbindung mit Griechenland abgeschnitten ist, kann die Richtigkeit dieser Meldungen hier nicht nachgeprüft werden. An sich ist es der Entente durchaus anzutragen, daß sie der langen Kette fortgesetzter Verneinungen des Völkerrechts und der Freiheit der kleinen Staaten in der anacoebenen Reise die Krone aufsetzt hat.

Rumänien.

Die militärische Lage Rumäniens

wird von den holländischen Blättern für sehr ernst gehalten. „Nieuws van Dag“ schreibt: Es tut Eile not, wenn die westliche Salach noch gerettet werden soll. Die strategischen Folgen des Druckes, den die Armee Sarrails ausübt, wiegen die Gefahren nicht auf, von denen Rumänien bedroht wird, wenn es den Deutschen wirklich glückt, die Eisenbahnlinie Orsova-Craiova abzuschneiden. Wenn es den Rumänen nicht gelingt, diese Verbindung wieder herzustellen, dann ist es eine Frage, ob die Rumänen noch imstande sind, im Zentrum Widerstand zu leisten. „Maasbode“ schreibt: In der macedonischen Ebene werden die Rumänen nicht den hartnäckigen Widerstand bieten können, den sie im Gebirge leisteten. Es sind düstere Tage für Rumänien. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Die Folge des fortgesetzten Vormarsches des rechten Flügel der Mittelmächte nach Süden wird zum mindestens eine beträchtliche Verfürzung der Front sein.

Monastir.

** Basel, 20. Nov. Davas meldet aus Paris: Alle Blätter feiern die Einnahme von Monastir als großes Ereignis; es werde in jeder Hinsicht interessante Folgen zeitigen. Die Eroberung von Monastir sei eine Etappe von unschätzbarem Werte in dem Offensivfeldzuge der Alliierten in Mazedonien. Der serbische Gesandte in Paris bespricht erklärt in einem Zeitungsinterview: „Nun gehört Serbien-Mazedonien auf immer zu uns. Der Kampf ist zum europäischen Kampf geworden. Die Alliierten helfen und siegen. Die Entente richtet das serbische Volk als Vollwerk auf gegen die deutsche Expansion am ägäischen Meere. Niemals wird es gelingen, dieses Bollwerk einzubrüchen.“

Wie aus Amsterdam, 21. Nov. gemeldet wird, berichtet Ward Price aus Monastir: Am Sonntag waren die Verbandsstruppen endlich in die innere Stadt gelangt. Die Straßen sahen verlassen aus. Die Fenster waren durch eiserne Rollläden geschlossen. Französische Kavallerie ritt zuerst ein. Auf blumengeschmückten Pferden durchstreckte sie die Stadt. Allmählich wagten sich die Einwohner, die verhohten aus den gebendeten Fenstern zusehen hatten, auf die Straßen. Dann boten sie den einrückenden Franzosen und Russen Blumen an. Die ersten Briten zogen zwei Stunden nach den Franzosen ein und wurden herzlich begrüßt. Heute früh 8 Uhr bemerkten französische Erkundungsabteilungen, wie das letzte deutsche Bataillon aus dem nördlichen Teil von Monastir in der Richtung auf Piler abzog. Eine Viertelstunde später entfernte sich in Eile die letzte Batterie, die als Nachhut des Heeres diente. Die französische Kavallerie war ihr dicht auf den Fersen. Um 9 Uhr früh marschierte die erste französische Kompanie in die Stadt an der noch schwelenden Kaserne vorbei, die der Feind morgens in Brand gesetzt hatte. Ein russisches Bataillon marschierte Schulter an Schulter mit den Franzosen auf derselben Straße. Raum in der Stadt angelangt, stellten sie fest, wie das rastlose Vordringen der Serben durch die Berge die Deutschen und Bulgaren amang. Monastir zu räumen. Die Mitte der Stadt war den Serben als Quartier vorbehalten. Der feierliche Einzug war im voraus geregelt. Als eine Abordnung von Einwohnern um die Erlaubnis zum Hissen der französischen Fahne bat, erklärte ihr der Kommandant: Nein, sie dürften vielmehr die serbische Fahne aufsteden.

Entente-Theatralik! — Bern, 21. Nov. „Welt Journal“ meldet vom 16. November aus Renai über den geordneten Rückzug der Bulgaren, daß diese nachts die Graben geräumt und weder Verwundete noch Tote zurückgelassen hätten.

Die holländischen Blätter

schreiben der Einnahme von Monastir durch die Entente-Truppen zwar moralische und politische Bedeutung zu, glauben aber nicht, daß sie militärisch ins Gewicht fallen wird. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt: Die Offensiv bei Monastir ist keine Offensiv zur Abschnidung der großen Balkanverbindung der Mittelmächte mit Konstantinopel, denn bei Monastir ist die Armee Sarrails gerade am weitesten von dieser Verbindung entfernt. Außerdem haben diese Kämpfe den Druck, der auf Rumänien ausgeübt wird, nicht vermindert.

Feindliche Ämtliche Berichte über die Einnahme von Monastir.

Der italienische Bericht vom 20. November meldet u. a.: An der Front von Saloniki half

eine unserer aus Infanterie und Artillerie bestehende Einheiten wirksam mit bei allen Kämpfen um die Eroberung von Monastir. Sie war in schwierigem Gelände zwischen der Czernaebene und dem Prespaee eingeleitet und überwand große Geländeschwierigkeiten. Unbilden des Wetters und erbitterten Widerstand des Feindes. Sie rückte längs der Dübänge des Bababerges vor und machte ungefähr zweihundert Gefangene.

Der französische Bericht vom 20. November besagt: Die seit dem 10. November an der Front der Orient-Armee, von der Czerna bis zum Prespaee, dauernde Schlacht endete mit dem vollständigen Sieg der Alliierten. Der Tag des 19. war gekennzeichnet durch die Beendigung des großen Manövers, die deutsch-bulgarischen Streitkräfte einzuschließen, welche die Gegend von Monastir verteidigten. Am Abend des 18. eroberten die Serben, indem sie ihre siegreiche Offensiv zum Abschluß brachten, Grunista, südlich der Czerna. In derselben Nacht fiel Faratof im Hogen des Flusses in die Hände der Franzosen und Serben. Die Serben bemächtigten sich in der Nacht vom 18. zum 19., indem sie ihre Erfolge energisch ausnützten, nach glänzendem Kampf der Höhe 1378 und am 19. November, bei Tacsandrub, verjagten sie den Feind aus Makomo. In demselben Tage wurden in der Richtung auf Dobromir von den Serben mehrere bulgarische Grabenlinien ebenfalls erobert. Die fühne Vorwärtsbewegung zwang die Deutschen und Bulgaren, ihre letzten Stellungen vorwärts Monastir zu räumen. Die französische Kavallerie, die den feindlichen Nachhut auf den Fersen folgte, drang um 8 Uhr 30 Min. vormittags gefolgt von französisch-russischen Infanteriekolonnen, in Monastir ein. Am Tage bemächtigten sich die russisch-französischen Truppen, die unmittelbar nördlich von Monastir nachdrängen, nacheinander des Punktes 812 und des Dorfes Krlina und gelangten in die unmittelbare Umnebung von Karama und Drifari, welche Ortschaften sie soeben angriffen. Die Verfolgung dauert ohne Unterlaß an. 622 Gefangene und zahlreiches Material blieben in unsern Händen.

Die Krankheit Kaiser Franz Josephs.

WTB. Wien, 21. Nov. Wie die Korrespondenz Wilhelm erzählt, hat Kaiser Franz Joseph eine ruhige Nacht mit antem Schlaf verbracht. Die Temperatur ist die gleiche wie gestern Abend. Seine Reichheit ist zur üblichen Stunde aufgestanden und widmet sich in gewohnter Weise den Staatsgeschäften.

Deutsche und französische Finanzkraft.

Langsam und zögernd hat Frankreich das Ergebnis seiner zweiten Kriegsanleihe bekanntgegeben. Schon aus der Verzögerung konnte man schließen, daß die französische Regierung selbst durch das Ergebnis der Anleihe arg enttäuscht sein mußte. Tatsächlich ist die „Vertrauensanleihe“ ein glatter geldlicher Fehlschlag geworden. Der gesamte gezeichnete Nennbetrag ist endlich bekannt gegeben worden; er beträgt 11,36 Milliarden Franken, gegen 15,18 Milliarden der ersten Anleihe, der „Siegesanleihe.“ Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß diese Ziffern in echt gallischer Weise viel breitspuriger daherkommen, als die Wirklichkeit, die sie ausdrücken sollen. Die französische Kriegsanleihe ist nämlich auf einem um 10 Prozent niedrigeren Kurs ausgegeben worden als die deutsche. Dem Kurswerte nach beträgt die zweite französische Anleihe nicht ganz 10 Milliarden Franken oder 8 Milliarden Mark, während die fünfte deutsche Kriegsanleihe dem Kurswerte nach 10 1/2 Milliarden Mark brachte, was 13 1/2 Milliarden Franken entspricht. Der Hauptunterschied zwischen der deutschen und französischen Anleihe liegt darin, daß die deutsche Anleihe wirklich Geld brachte, während die französische Anleihe größtenteils nur Papier bringt. Schon bei der „Siegesanleihe“ war das ja der Fall; sie hatte bei einem Nennwert von über 15 Milliarden Franken nur 6 1/2 Milliarden bares Geld gebracht. Alles übrige war Papier: Schatzwechsel, Verteidigungsbond und französische Rentenwerte, die gegen Kriegsanleihe umgetauscht worden waren.

Auch die letzte zweite Anleihe ist in überwiegendem Maße — Papier. Die Barzeichnungen betragen, wie vor einigen Tagen bekannt wurde, nur 5,5 Milliarden Franken Nennwert, also 4,8 Milliarden Franken Kurswert. Das sind 3,85 Milliarden Mark bzw. 4,8 Milliarden Franken. Ein wirklich ärmliche Summe im Verhältnis zu dem, was das deutsche Volk geleistet hat. Der „Bankier der Welt“, wie sich Frankreich vor dem Kriege so gern nennen ließ, hat nun alles in allem etwas mehr als 18 Milliarden Mark in feinen Anleihen untergebracht, dabei aber nur 9 Milliarden Mark in bar aufzubringen vermocht. Deutschland dagegen hat aus eigener Kraft 47 Milliarden in Daueranleihen aufgebracht. Diese Zahlen reden wichtiger als alle sonstigen Erörterungen. Drohend häuft sich der Berg der kurzfristigen Schulden an. Von den bisher dort bewilligten Krediten sind nicht weniger als rund 40 Milliarden Franken noch nicht in langfristige Anleihen umgewandelt. Ob das überhaupt gelingen wird?

Bei dieser schweren geldlichen Niederlage Frankreichs muß man sich unwillkürlich fragen, ob die Ursache derselben zu suchen ist in dem mangelnden Vertrauen des französischen Volkes, oder in seinem finanziellen Unvermögen. Bei der Würdigung der französischen Anleihe wird als Grund des Mißlingens meist die frühere Ursache angegeben. Zweifellos denkt ein großer Teil der Franzosen heute über den endgiltigen Kriegsausgang anders, als in den ersten Tagen der Sommerkämpfe oder in den Tagen der Kriegserklärung Rumäniens. Die gefestigtere Stimmung jener Tage, in welche sich ein großer Teil des französischen Volkes durch ihre lärmende Presse verlegen ließ, ist verschwunden. Das mußte dann auf das Ergebnis der französischen Kriegsanleihe einwirken. Nicht minder aber dürfte an dem kläglichen geldlichen Fehlschlag schuld sein die innere wirtschaftliche Schwächung Frankreichs. Diese konnte nicht aus-

bleiben. Zunächst haben unsere Gegner jenseits der Vogesen gleich zu Beginn des Weltkrieges einen viel größeren Prozentsatz ihrer erwerbenden Männer ins Feld gestellt als wir. Wie sie dann im Verlaufe des Krieges rücksichtslos ihre Hauptvolkskraft weiter auspumpten, ist bekannt genug. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die französische Bevölkerung in den von unsern Truppen besetzten Gebieten für die Kriegswirtschaft und den Heereserfolg ganz ausgeschiedet ist, was für das menschenarme Frankreich einen unvermeidbaren Verlust bedeutet. So mußten die Franzosen aus allen möglichen fremden Ländern sich Arbeitskräfte verschreiben, selbst aus China. Die Entlohnung dieser fremden Arbeitskräfte aber kommt einer Schwächung der französischen Geldwirtschaft gleich. Trotzdem konnte die landwirtschaftliche Produktion nicht im Friedensmaßstabe aufrecht erhalten werden. Französische Nationalökonomie berechnen den Ausfall, der sich auf solche Weise ergibt, auf mehr als eine Milliarde.

Die größte Schwächung der französischen Finanzkraft rührt daher, daß gerade die wirtschaftlich wertvollsten Teile des Landes von den deutschen Truppen besetzt sind. Bergeweislich hat man sich, daß in den besetzten Gebieten Frankreichs 70 Prozent der Textilindustrie und Kohlenindustrie liegen, daß weiter dort rund 90 Prozent der Eisenerz- und Kobaltgewinnung sich finden, dann begreift man, daß Frankreich ungeheuer geschwächt ist. Sind doch gerade die genannten Industrien die Stützpunkte der ganzen Kriegswirtschaft. Infolge dieses Verlustes muß Frankreich Milliarden und Milliarden aus Ausland zahlen für die Lieferung entsprechender Rohstoffe und Fabrikate und muß dem Ausland auch noch riesige Kriegspreise bezahlen. Kein Wunder, wenn das Bargeld in den französischen Anleihen eine so ärmliche Rolle spielt, und wenn Frankreich zusammen mit England immer wieder versuchen muß, in Amerika Geld geborgt zu erhalten. In den ersten zwei Kriegsjahren konnten sich die Franzosen noch einigermaßen helfen damit, daß sie ihren Besitz an Auslandswerten allmählich abließen. Das bedeutete zwar eine direkte Verminderung des französischen Volkseinkommens, half aber doch über die größten Finanzverlegenheiten hinweg. Nun hat der Krieg in Frankreich schon viel, viel mehr verschlungen, als die Auslandsanlagen, die ja doch nicht reiflos liquidiert werden können, vor dem Kriege betragen haben. England selbst hat genau mit seinen Finanzmitteln zu tun, und Amerika gibt nur in immer zögernder Weise und zu immer härteren Bedingungen Geld her. So wird Frankreich auf seine innere Kräfte mehr als bisher angewiesen, und diese lassen, wie die zweite französische Kriegsanleihe beweist, rapid nach. Frankreich wird sich nicht nur völkisch, sondern auch finanziell verbluten. W. R.

Französische Berichte.

Der Bericht vom 20. November, nachmittags: An der gesamten Front verhältnismäßig ruhige Nacht.

Bericht vom Abend: Bismlich harke Tätigkeit der feindlichen Artillerie nördlich der Somme und im Abschnitt Douaumont. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Englische Berichte.

Bericht vom 20. November, nachmittags: Keine Veränderung der Lage.

Bericht vom Abend: Auf dem Schlachtfelde an der Ancre und Somme belohst der Feind heute Beaumont-Hamel und die Umnebung von Gueudecourt In den letzten 24 Stunden machten wir weitere 8 Gefangene.

Die belgischen Arbeitslosen.

Im Wettstreit mit der Presse versuchen auch belgische Minister die Heberführung beschäftigungsloser belgischer Arbeiter nach Deutschland als einen Akt barbarischer Rohheit darzustellen. So der Justizminister Carton de Wiart; auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Baron Benens, der früher belgischer Gesandter in Berlin war, und dessen Ämtliche Berichte aus der Zeit vor dem Kriege die überzeugendsten Beweise für die Friedensliebe des belgischen Volkes und seiner Regierung bilden, billigt in einer Unterredung mit einem neutralen Berichterstatter den Standpunkt der feindlichen Presse. Er versucht die deutschen Maßnahmen als völkerrechtswidrig hinzustellen und verdächtigt die deutsche Verwaltung, es sei ihre Schuld, wenn die Bevölkerung Belgiens zur Untätigkeit verurteilt gewesen wäre. Es ist derlei Baron Benens, der in einem vor wenigen Monaten als Buch erschienenen Rückblick auf die Zeit seiner diplomatischen Tätigkeit in Berlin, betitelt „Deutschland vor dem Kriege“, Kenntnisse und Erfahrungen ausspat, die in schroffem Widerspruch zu seinen in Belgien aufgefundenen Ämtlichen Berichten stehen.

Der Zweck all dieser Entstellungsbemühungen und des ganzen Pressefeldzuges gegen die Maßnahmen der deutschen Verwaltung in Belgien liegt klar auf der Hand. Man will die Volkstimmung aufpeitschen und die Neutralen gegen uns hegen. Aber alle Verdächtigungen können die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die Maßnahmen gegenüber den arbeitslosen Belgiern notwendig sind, und daß die über Belgien und seine Bevölkerung hereingebrochene nahrungsmittelnot eine Folgeerscheinung des Ausnahmskrieges der Alliierten ist.

Der Paragraf 43 der Haager Konvention legt uns sogar ausdrücklich die Verpflichtung auf, alle erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung und Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Lebens in den besetzten Gebieten zu treffen. Und in welchem Maße die englische Blockade die Schuld an dem wirtschaftlichen Ruin Belgiens trifft, ergibt sich klar aus den Ausführungen des Generalgouverneurs eines amerikanischen Pressevertreter gegenüber. Freiherr von Biffing sagte wörtlich: „Dank Englands rücksichtsloser wirtschaftlicher Erdrosselung Belgiens sind heute über eine Million verarmter Belgier, Männer, Frauen und Kinder, von öffentlicher Wohltätigkeit abhängig. Durch Absperrung der Rohmaterialienzufuhr und durch das Verbot der Ausfuhr der Fertigwaren hat England nahezu 500 000 belgische Arbeiter zu einem chronischen Zustand demoralisierender Untätigkeit verurteilt. Mit ihren Familien fallen sie den Gemeinden zur Last.“

Zweifellos hat der Generalgouverneur recht, wenn er weiter fortfährt, daß die Abschiebung der belgischen Arbeiter eine Wohltat für diese selbst und ein Segen für das Land ist.

Belgien und Deutsch-Afrika.

In einer der letzten Nummern des "Echo Belge" ist wiederum ein längerer, augenscheinlich amtlich inspirierter Artikel erschienen, der sich mit dem belgischen Anteil an den Kolonialkämpfen, insbesondere an dem Feldzuge gegen Deutsch-Afrika beschäftigt.

Über die Bedeutung der Teilnahme Belgiens an dem englischen Aufbau gegen Deutsch-Afrika läßt sich der Cfistiosus im "Echo Belge" dann weiter u. a. wie folgt aus: "Die politische Bedeutung des ostafrikanischen Feldzuges für Belgien wird eine einzige Betrachtung richtig erkennen lassen.

Wir können diesen letzten Satz nur unterstreichen. Merkwürdig haben wir eine andere Auffassung von der ausgleichenden Gerechtigkeit in der Politik als der belgische Cfistiosus. Unserer Ansicht nach wird Belgien sicher für seinen politischen Fehler zahlen müssen.

Holländische "Melange" für England.

Aus Holland wird der "Nln. Jg." mitgeteilt: Wie wir erfahren, wird in Holland jetzt ein neuer Artikel hergesteltt, der Melange genannt wird und aus einer Mischung von Margarine und Butter besteht.

Englische Steinkohlen für Holland.

** Amsterdam, 21. Nov. Wie das "Allgemeine Handelsblatt" erfährt, hat die niederländische Regierung zur Abwehr der drohenden Steinkohlennot eine beträchtliche Menge englischer Kohlen angekauft.

Handel mit Ausfuhrerlaubnischeinen in Holland? Aus Amsterdam, 20. Nov., meldet die "N. Jg.": Die niederländische Behörde für die Ausfuhr aber sen Handel mit Gartenerzeugnissen macht bekannt, daß eine Ausfuhrerlaubnis lediglich für den in dem Erlaubnischein erwähnten Inhaber gilt.

Die Ubootbeute im Oktober und seit Kriegsbeginn. WTB Berlin, 21. Nov. (Amtlich.) Im Monat Oktober sind 146 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 306500 Brutto-Registertonnen von Ubooten und von Torpedobooten der Mittelmächte aufgebracht und versenkt worden.

Seit Kriegsbeginn sind durch kriegereiche Maßnahmen der Mittelmächte 3922000 Tonnen seindlichen Handelschiffsräumeres verloren gegangen, davon sind 2350 000 erlosch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. WTB Berlin, 21. Nov. (Amtlich.) Einem unserer Uboote hat am 14. November im englischen Kanal ein französisches Bewachungsschiff, anscheinend der Zerstörer-Arc oder Sapelasse versenkt; außer sechs feindlichen Handelschiffen wurde von demselben Uboot der norwegische Dampfer "Ulvang" versenkt, der Kriegs-material für die französische Regierung an Bord hatte.

U-Deutschland. * Amsterdam, 21. Nov. Die Zeitungen melden aus Nework, daß die Eigentümer des "Deutschland" für die Freigabe des Schiffes 87 000 Dollars hinterlegt haben, nachdem am Grund eines schwebenden Prozesses ein Zurückhaltungsbefehl gegen das Schiff erlassen war.

U-Deutschland. * Amsterdam, 21. Nov. Die Zeitungen melden aus Nework, daß die Eigentümer des "Deutschland" für die Freigabe des Schiffes 87 000 Dollars hinterlegt haben, nachdem am Grund eines schwebenden Prozesses ein Zurückhaltungsbefehl gegen das Schiff erlassen war.

Arktis-Expedition. WTB, 20. Nov. Heute nachmittag sind hierher von 11 Mann des Hamburger Dampfers "Arktis-Expedition" hier eingetroffen, die in der letzten Reise nach Nordpol untergegangen sind.

Christiania, 20. Nov. Meldung von Nord-Telegrammbureau: Nach einem Telegramm aus Nord-Sibirien ist die Provinz wegen der "Arktis" vor dem deutschen Oberpräsidium gewonnen worden.

Schweden vor Brotmangel. * Stockholm, 21. Nov. Da amtlich festgestellt worden ist, daß die Vorräte an Weizen und Roggen für das Jahresbedürfnis des Landes nicht ausreichen, sondern Brotmangel befürchtet werden muß, wird nicht sofort Maßnahmen getroffen werden, so beschloß die Regierung gewisse vorläufige Maßnahmen, bis umfassendere Anfang 1917 getroffen werden, nämlich Höchstpreise für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer und Weizen- und Roggenmehl.

Ein schwedisches Wort an Norwegen. * Kopenhagen, 21. Nov. Nach einem Telegramm der "Nationaltidende" aus Stockholm schreibt "Stockholms Dagblad": Norwegen hat kein Recht, zu verlangen, daß Schweden sich Normannen zu Liebe unter denjenigen fremden Schatz stellen lassen soll, dem die schwedische Initiative zu einer gemeinsamen skandinavischen Zentralitätspolitik, auch Norwegen wegen, gerade entgegen zu arbeiten versucht hat.

Japan erhebt keinen Anspruch auf die Südpazifik. * Nework, 9. Nov. WTB-Büro. Associated Press hat aus Tokio erfahren: Japan habe sich einverstanden erklärt, in seine Forderungen auf der Friedenskonferenz, den ständigen Besitz der Südpazifik Inseln nicht mit einzuschließen.

Reine Vermittlung Wilsons. Aus Berlin, 20. Nov., wird der "Zf. Jg." gebracht: In einem Augenblick, wo in mehreren Blättern sehr ernstlich über Wilsons Absichten einer Friedensvermittlung gesprochen und heiß gestritten wird, ob eine solche Aktion des neu gewählten Präsidenten erwünscht oder eine Gefahr sei, ist es von Interesse zu erfahren, daß auf die Anfrage des hiesigen Vertreters der "Associated Press" in Washington, ob der Präsident eine solche Friedensaktion beabsichtige, am ehesten und zuverlässigsten Quelle die Antwort gekommen ist, Wilson habe nicht die Absicht, irgendwelche Friedensschritte zu unternehmen.

Da sollt die Worte der leitenden Männer nicht willkürlich deuten! Von einem Berliner Mitarbeiter. Dieses Gebot, daß für die Kriegszeit besondere Geltung hat, wird neuerdings allen und Herz gesagt durch einen zweiten Brief Hindenburgs auf eine Erklärung des Abgeordneten Scheidemann.

Hindenburg steht sich genügt, den Sinneszweck seines ersten Briefes vom 27. September klar zu stellen gegenüber den Auslegungen in der Presse, die seinen "Erkennern" erregt haben.

Die Notie Kreuz-Medaille dritter Klasse ist den nachaufgeführten, im Dienste des Roten Kreuzes stehenden Persönlichkeiten verliehen und am Dienstag durch den Herrn Polizeipräsidenten ausgehändigt worden: Alois Schuster Oberin Anna Terhechte, Alois Schuster Katharina Göbel, Theresia Pfing, Anna Kösters, Johanna Krotz, Anna Berber, Anna Maria Nevels, Eva Richter, Magdalena Kochhof, Veronika Schrauw, Anna Adams, Gertrud Renthal, Margarethe Besser, Maria Klindler, Krankenpflegerin Karoline Bloch, Fräulein Martha Dehamps, Fräulein Katharina Scharf, Fräulein Aloisia Dilg, Fräulein Ida Baum, Fräulein Gertrud Schreiber, Fräulein Elisabeth Köder, Fräulein Erika Sedert, Frau Renner Franz Wegens, Frau Gartenarchitekt Wilhelm Frahm, Frau Beicordner Franz Widmann, Frau

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 22. November Herr Stadtverordneter Rittergutsbesitzer Theodor Reffelen. Seit Januar 1882 der Stadtverordnetenversammlung angehörend, hat sich Herr Reffelen über ein Menschenalter um die Stadt Aachen in besonderem Maße verdient machen können.

Kriegswirtschaftsfragen.

Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses hat am Montag die Beratung der Ernährungsfragen begonnen. Die Verhandlungen des Ausschusses wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden für vertraulich erklärt.

Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses hat am Montag die Beratung der Ernährungsfragen begonnen. Die Verhandlungen des Ausschusses wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden für vertraulich erklärt.

Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses hat am Montag die Beratung der Ernährungsfragen begonnen. Die Verhandlungen des Ausschusses wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden für vertraulich erklärt.

Handelsnachrichten.

Kurse für ausländische Zahlungsmittel. Berlin, 20. Nov. 21. Nov.

Gewinnsummen.

234. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse, 12. Ziehungstag, 20. November 1916.

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

240 Mark gezogen: 2 Gewinne zu 5000 Mark, 187821

Westdeutsche Telefongesellschaft Tel. 1350 Aachen, m. b. H., Schlossstr. 26. Telephonanlagen in Kauf und Mieta. 3112 Silbertafel mit Inhalt Montag abend verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Franzstraße 23, parterre. 53212